MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

525 (10.11.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-149524

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . 218

Nr. 525 Freitag, 10. November 1911. (Abendblatt.)

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Der Mißerfolg des Reichskanzlers.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊡ Berlin, 9. November.

Herr v. Bethmann-Hollweg hat seine Verteidigungsrede gehalten. Die ist schlechter ausgefallen, als man annehmen mochte. Selbst formell war diese Rede die schlechteste, die er bisher gehalten hat und doch hätte gerade diese Rede die beste des Kanzlers sein müssen. Aber in der Sache fand der Kanzler nicht das nötige Agens, um vor dem Reichstage wenigstens als guter Redner zu bestehen, die Verteidigung war eher eine große Selbstanklage. In ihrem Aufbau kläglich, in ihrer inneren Begründung schwächlich und zerfahren, in ihrer Wirkung ohne jede überzeugende Kraft, das war die Rede, die Herr von Bethmann Hollweg hielt, um ein derart wichtiges Abkommen wie das über Marokko und den Kongo von dem deutschen Volke und der ganzen Welt zu verteidigen. Im allgemeinen ließ man den Kanzler sprechen, ohne ihn viel zu stören. Wenn er patriotische und nationale Töne anschlug, um seinen Ausführungen mehr Nachdruck zu verleihen, da schwieg das ganze Haus; selbst auf der Rechten rührte sich keine Hand. Das empfand auch der Kanzler, und nervös glitt dann die Rechte durch die Notizen, die vor ihm aufgestapelt lagen. Was der oberste Beamte über die Entwickelung der Marokkofrage sagte, nahm der Reichstag fast teilnahmslos hin; nur als er von den deutschen „Untertanen“ in Marokko spricht, unterbricht ihn stürmischer Widerspruch der Linken. Dann wieder das eisige Schweigen, bis schließlich die Rede des Kanzlers aphoristischer sich gestaltete. Mit allgemeinen Sentenzen wartete der Kanzler auf. Aber der Reichstag lächelt über die vielen Gemeinplätze, nur hier und da bricht er in stürmisches Gelächter aus. Oben in der Hofloge sitzt der Kronprinz und lauscht den Ausführungen des Kanzlers. Man sieht es dem künftigen Herrscher Deutschlands an, wie wenig ihm dieses Entschuldigungsgestammel behagt, ja bisweilen, wenn der Kanzler das Abkommen über die Hutschnur lobt, dann schüttelt er mißmutig den Kopf. Den Rücktritt Lindequists besprach der Kanzler sachlich; er hielt mit der Wahrheit nicht hintem Berge. Aber gerade diese Wahrheit sprach so sehr gegen den Kanzler, daß der Reichstag mit stürmischem Beifall die Handlungsweise Lindequists billigte. Geradezu kläglich wirkte es, als der Kanzler wiederholt darauf hinwies, daß er durchaus nicht vom Kolonialstaatssekretär verlangt habe, das Abkommen zu loben, nur ressortmäßig vertreten sollte er es. Gemessen an solch bureaukratischer Einfalt mußte ja die entschiedene Haltung Lindequists noch imponierender wirken. Und dann die Rechtfertigung des Abkommens selbst! Es war das Verfahren von Kindern, die sich freuen für ein gutes Silberstück recht viel Kupfermünzen erhalten zu haben, die bei weitem nicht den Wert jenes einzelnen Silberstückes haben. Mit dem Rechenstift und dem Meterbande suchte der Kanzler die deutsche Politik zu verteidigen. Und schließlich wirft sich Dr. Theobald von Bethmann-Hollweg in die Brust und ruft: „Wir haben erreicht, was wir gewollt haben.“ Daß wir aber garnichts gewollt haben, daß wir beileibe nicht daran dachten, in Marokko uns festzusetzen, daß wir im Gegenteil froh sind, von Marokko los gekommen zu sein, das war der Sinn der übrigen Worte. Gegen die Unverschämtheiten Englands fand der Kanzler fast keine Abwehr; es sprach von „Tischreden“, die erst die Presse chauvinistisch interpretiert habe. Ueberhaupt die Presse! Es ist das Herrn Bethmanns tägliches Gespenst. Besserung der Beziehungen zu Frankreich, Besserung der Beziehungen zu England: mit derlei schwärmerischen Aufblicken belobte der Kanzler seine marokkanische Heldentat. Im Saale aber schweigt männiglich; und als der Kanzler geendet hat, erhebt sich keine Stimme des Beifalls, kein Zischen, nur eisiges Schweigen herrscht. Der Reichstag hat damit dem Kanzler die beste Antwort gegeben.

Als letzter Redner sprach heute Bassermann, der in wirkungsvoller Weise den Standpunkt der Nationalliberalen präzisierte. Zuerst waren es die staatsrechtlichen Garantien, die der nationalliberale Führer näher untersuchte. Die gegenwärtigen bezeichnete er als völlig unzureichend; darum sei eine eingehende Erörterung der staatsrechtlichen Fragen im Reichstage unerläßlich. Bassermann forderte sie mit festem Nachdruck, er forderte auch eine Reform des Interpellationsrechts und schließlich die Verantwortlichkeit der Minister. In einem allgemeinen Ueberblick über die deutsche Politik in Marokko und im Orient legte er dar, wie Deutschland in der Marokkofrage seine Position zugunsten Frankreichs geräumt hat. Der größte Fehler der auswärtigen Politik Deutschlands sei der gewesen, daß sie sich nie um das Volksempfinden gekümmert habe. Dieser Vernachlässigung der Volksmeinung stellt Bassermann die Meinung Bismarcks entgegen. Gerade dieser Kanzler hat die Notwendigkeit betont, daß die Kolonialpolitik getragen wird von dem Willen der Nation. Aber auch der Kanzler hat sich auf Bismarck berufen; freilich um zu beweisen, daß man früher nichts von Marokko wissen wollte. Bassermann weist demgegenüber daraufhin, daß, als Bismarck seine Marokkopolitik betrieb, andere politische Ziele maßgebend waren. Damals galt es den Blick der westlichen Nachbarn von den Vogesen abzulenken. Heute ist das ganz anders. Wenn Deutschland heute Marokko seine Aufmerksamkeit zuwendet, so geschieht das aus durchaus berechtigten Gründen: einmal ist Marokko für Frankreich ein großes Soldatenreservoir, dann aber ist dieses Land von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung. Die Angriffe Hertlings auf die Politik Bülows weist Bassermann als durchaus unberechtigt zurück. Die neue Situation habe sich überhaupt erst in allerletzter Zeit ergeben, von dem Zeitpunkte an, wo Frankreich daran ging, Marokko militärisch zu okkupieren. An den Aeußerungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ in diesem Frühjahr zeigt Bassermann, daß auch die Regierung diese neue Phase der Marokkofrage richtig erkannte. Falsch aber war die weitere Politik Deutschlands. Mit großer Sachlichkeit aber ebenfolcher Schärfe rechnet der nationallib. Führer mit den „Taten“ der deutsch. Reichsregierung ab, angefangen an jenem unglücklichen Weißbuch, das die deutschen Ansprüche der Gebr. Mannesmann geradezu an Frankreich auslieferte, bis zu der Abtretung deutschen Schutzgebietes selbst. Zum besonderen Vorwurf macht Bassermann es der Regierung, daß sie alle die weitgehenden Hoffnungen, die sich an die Entsendung des „Panther“ nach Agadir knüpften, aufkommen ließ, ohne ihnen entgegenzuwirken. Man müsse also doch früher im Auswärtigen Amt andere Absichten gehabt haben als man heute vorgibt. Mit dem Abkommen sei niemand einverstanden. Nur Herr Bebel sei der einzige freundliche Kritiker Bethmanns gewesen. Bassermann erkennt an, daß die Regierung eine Reihe günstiger Kautelen geschaffen hat, alles in allem aber sei der Vertrag durchaus ungünstig. Während Frankreich eine neue Provinz erhalte, werden für Deutschland die Reibungsflächen auf der ganzen Linie vergrößert. Wir stehen also vor einer Niederlage, und diese Meinung geht durch alle Parteien. Mit einem mageren Vergleich muß sich die deutsche Macht abfinden. Seine eindrucksvolle Kritik schließt Bassermann, indem er die Notwendigkeit unserer Rüstungen betont, er tritt dabei unter lebhaftem Beifall seiner Freunde für eine stärkere Vermehrung unserer Flotte auch über das jetzige Flottenprogramm hinaus ein. Aus allem Unerfreulichen hebt der Redner das starke nationale Empfinden hervor, das in den letzten Wochen zutage getreten ist, und auch die unbedingte Kriegsbereitschaft des Volkes, die Bereitschaft für die Ehre der Nation Gut und Blut einzusetzen. Lebhafter Beifall folgte der Rede.

Die weitere Aussprache wurde hierauf auf morgen vertagt.

Die deutsche Kolonialgesellschaft und das Marokko-Abkommen.

Aus den Bestimmungen des Marokko-Kongo-Uebereinkommens geht hervor, daß die grundsätzliche Forderung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die Gegenleistung Frankreichs für das Aufgeben der Deutschland durch die Algeciras-Akte zustehenden Rechte in Marokko selbst anzustreben, keine oder doch jedenfalls keine genügende Berücksichtigung gefunden hat.

Zwar sind durch das Marokko-Abkommen dem Deutschen Reich wie den übrigen Vertragsmächten wirtschaftliche Vergünstigungen verschiedener Art im Scherifenreiche zuteil geworden; diesen kann aber ein Wert nur dann beigemessen werden, wenn sie auf allen einzelnen Gebieten gewissenhaft und unparteiisch zur Geltung gelangen. Dagegen, daß dies geschehen wird, bestehen begründete Zweifel; denn tatsächlich herrscht in keiner einzigen Kolonie grundsätzlich und ohne Einschränkung Handelsfreiheit. Allenthalben sind Differentialzölle eingeführt, und die Befürchtung, daß auch in Marokko die bekannten kolonisatorischen Tendenzen der Franzosen in Angelegenheiten des Handels, der Landwirtschaft und Industrie zur Geltung gelangen werden, muß als das Wahrscheinliche gelten. Selbst in dem Frankreich befreundeten England sind Stimmen laut geworden, wonach man in Handelskreisen wegen der freihandelsfeindlichen Politik Frankreichs lieber eine deutsche als eine französische Oberherrschaft über Marokko gesehen hätte.

Die Gebietsüberweisungen des französischen Aequatorial-Afrika sind um mindestens ein Drittel geringer ausgefallen, als man nach den offiziösen Veröffentlichungen anzunehmen berechtigt war. Der immerhin nicht unbeträchtliche Gebietszuwachs, den das Kameruner Schutzgebiet erhält, kann nicht als entsprechende Gegenleistung bezeichnet werden, weil er sich als ein menschenarmes, durch Schlafkrankheit und Mißwirtschaft heruntergekommenes und daher wirtschaftlich entwertetes Land darstellt. Hierbei fällt noch ins Gewicht, daß deutscherseits ein wertvolles und bevölkertes Gebiet am schiffbaren Logone an die Franzosen abgetreten worden ist.

Die Schwierigkeiten, die sich aus den eigenartigen Grenzfestsetzungen (dem schmalen Landstreifen in der Richtung nach dem Kongo und Ubanghi hin) für die deutsche Verwaltung ergeben werden, lassen sich zwar in ihrem Umfange im Augenblicke noch nicht übersehen. Daß sie aber Unzuträglichkeiten aller Art zur Folge haben müssen und die Kosten der Verwaltung erheblich steigern werden, liegt auf der Hand. Höchst bedenklich ist ferner die Gewährung von Etappenstraßen mit französischen Stationen durch deutsches Kolonialland. Die Vorteile, die die Zugänge zum Kongo-Flußsystem gewähren, erscheinen gegenüber dem fortschreitenden Eisenbahnbau, der allein für diese Gebiete in Zukunft in Betracht kommt, von zweifelhaftem Wert. Unzulässig muß es erscheinen, daß die noch bestehenden französischen Gesellschaften ihren Raubbau weiter betreiben. Wie wir mit ihnen fertig werden, läßt sich zwar im voraus in keiner Weise ersehen, jedenfalls aber wird uns dadurch noch manche Schwierigkeit erwachsen.

Wenn wir also unser Urteil über das Abkommen zusammenfassen, so können wir nur unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die wiederholten Forderungen der Deutschen Kolonialgesellschaft dabei so wenig Berücksichtigung gefunden haben, und daß wir unter diesen Umständen den Neuerwerbungen im Kongogebiet recht kühl gegenüberstehen, brauchen wir nicht mehr ausdrücklich hervorzuheben.

Die deutsche Kolonialgesellschaft wird sich gemäß ihrer schon mehrfach kundgegebenen Anschauung zu der Marokkofrage mit der Angelegenheit demnächst noch weiter befassen.

*

Ueber die Rede Bassermanns

in der gestrigen Reichstagssitzung urteilt die „Köln. Ztg.“:

Das Haus füllt sich rasch, als Bassermann das Wort nahm, und während seiner ausführlichen Rede, die ganz von dem Ernst des Gegenstandes getragen war, folgte das Haus mit Aufmerksamkeit den Ausführungen, die sich als eine scharfe Kritik am Marokkoabkommen darstellten. Kurz legte der elegante Redner mit dem charakteristischen grauen Kopf Herrn Bebel zunächst einmal die ehernen Notwendigkeiten aller Kolonialpolitik dar und wandte sich dann sofort mit scharfem Tadel gegen die unzulängliche Art der Information des Reichstags durch die Regierung. Lebhaft stimmte das aufmerksame Haus zu, als Bassermann dafür eintrat, die notwendigen, verfassungsrechtlichen Reformen, wie sie der nationalliberale Antrag will, nicht nach der bureaukratischen Schablone, sondern nach dem nationalen Empfinden zu erledigen, und noch lebhafter, als er für das Recht einer freimütigen Kritik eintrat. Bassermanns Rede enthüllte eine pessimistische Auffassung des Abkommens, von dem er sagte, daß seine Freunde es ablehnen würden, wenn sie es zu genehmigen hätten. Der Haltung des Herrn von Lindequist zollte der Redner lebhafte Anerkennung und schloß mit einem Ausblick in die nunmehrige allgemein politische Lage, die ihm für Deutschland ungünstig erscheint. Wie immer man zu der Kritik des Redners stehen möge, man wird ihm zustimmen, als er aus den von seinem Standpunkt aus unerfreulichen Zeichen der letzten Zeit das einmütige nationale Empfinden hervorhob, das während dieser Ereignisse so stark zutage trat. Das ist, ebenso wie der Mißmut über die Haltung Englands, der Unterton der heutigen Verhandlung gewesen.

Und der „Hannov. Cour. schreibt“:

Den Beschluß machte Bassermann. Der holte weiter aus; weiter in der Vorgeschichte des Marokkohandels. Aber dieser Rückblick war nicht unverdienstlich; denn in ihm wurde die Legende, daß die Herren von Bethmann und Kiderlen in diesem heißen Sommer nur die Folgen Bülowscher Sünden zugebadet hätten, glänzend zerstört. Und dann arbeitete der nationalliberale Führer sehr wirksam das eigentlich Essentielle heraus. Wie wir jetzt einen unheilvollen Bruch mit unserer ganzen Politik vollzogen hätten; alles vernichtet, was von und für uns in zwanzigjährigen Mühen in der Welt des Islams aufgebaut worden war; wie wir ohne zureichende internationale Vorbereitung in die Aktion hineingegangen wären, ohne Zusammenhang, Berührung und Fühlung mit der deutschen öffentlichen Meinung, und wie gegenüber dem mageren Resultat die Frage immer von neuem angemeldet werden müsse, die wir oben schon erhoben: war das alles nicht geräuschloser, nicht auch ohne die theatralischen Effekte zu erzielen und mußten wir gerade jetzt den Franzosen helfen, den Algeciasvertrag feierlichst und förmlich zu zerreißen? „Wenn wir über den Vertrag abzustimmen hätten — meinte Bassermann — wir würden ihn ablehnen.“

*

⊡ Berlin, 10. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Chemnitz wird gemeldet: Der fortschrittliche Reichs- und Landtagsabgeordnete Günther hat mit Unterstützung seiner Partei

MARCHIVUM

in der zweiten sächsischen Kammer folgende Interpellation eingebracht: 1. In welcher Weise und in welchem Umfang hat die Kgl. Staatsregierung im Bundesratsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten bei dem Marokkovertrag mitgewirkt. 2. Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, einen Antrag im Bundesrat auf Erweiterung der verfassungsrechtlichen Kompetenzen des Reichstags in Bezug auf Erwerb und Veräußerung von Kolonien einzubringen und die Einführung eines verantwortlichen Reichsministeriums zu fordern?

Das deutsch-französische Abkommen vor dem Reichstag.

(Zweiter Tag.)

(Eigener telegraphischer Bericht des Mannh. Gen.-Anz.)

⊡ Berlin, 10. Nov.

Das Reichstagsgebäude ist auch heute vor Beginn der Sitzung von einem zahlreichen Publikum belagert. Nach 1 Uhr fährt der Reichskanzler vor dem Reichstagsgebäude vor, zur gleichen Zeit, als die „Schwaben" über das Reichstagsgebäude direkt hinwegfliegt. Im Reichstag selbst ist heute die Stimmung ruhiger als gestern. Das Gespräch in den Wandelgängen dreht sich in der Hauptsache um die gestrigen Vorgänge in der Hofloge. Man bespricht es auch, daß bei der gestrigen Abendtafel beim Kaiser neben dem Reichskanzler auch der Kronprinz zugezogen war. Allgemein nimmt man an, daß der Kronprinz zur heutigen Verhandlung im Reichstag nicht erscheinen wird, obwohl er wegen Besuchs des Reichstags einen dreitägigen Urlaub ausgewirkt hatte.

Als um ½2 Uhr der Präsident die Sitzung eröffnet, ist der Saal nur mäßig besetzt. Die Tribünen zeigen gleichfalls große Lücken. In der Hofloge ist niemand von gestern erschienen. Ebenso hat man auch erfahren, daß zur heutigen Sitzung

keiner der kaiserlichen Prinzen

erscheinen wird. Der Reichskanzler ist zunächst ohne den Staatssekretär des Auswärtigen erschienen, der erst während der Rede des Abgeordneten Wiemer eintrifft.

Als erster Redner spricht von der Fortschrittlichen Volkspartei

der Abg. Dr. Wiemer

Er hat in der gestrigen Sitzung Gespenster gesehen, denn er wendet sich in heftigen Worten gegen den Chauvinismus und das Säbelrasseln, das gestern im Reichstag vernommen worden sei. Dem Abg. Bassermann macht der Redner diesen Vorwurf in ziemlich verblümter Weise. Herrn von Heydebrand beschuldigte er jedoch direkt, gestern eine chauvinistische Sprache geführt zu haben. Bei diesen Ausführungen kommt es zu einem recht interessanten Zwiegespräch zwischen Dr. Wiemer und v. Heydebrand. Wiemer bedauerte, daß die Konservativen nicht schon bei der Reichsfinanzreform die Erklärung abgegeben hätten, daß sie bereit seien, für die Verteidigung des Vaterlandes Opfer zu bringen. Als er aber aus der Rede Heydebrands die Bereitwilligkeit der Konservativen herauslesen wollte, nunmehr für die Erbschaftssteuer einzutreten, da ruft ihm Heydebrand unter lauten Zurufen der Linken mehrfach Nein; Nein! zu. Als dann Dr. Wiemer an Herrn von Heydebrand die Frage stellte, ob die Konservativen jetzt für die Reichserbschaftssteuer eintreten wollten, bejahte von Heydebrand. Diese Episode verdient festgehalten zu werden, weil sie zeigt, daß selbst die Konservativen um Heydebrand einzusehen beginnen, daß ihre Steuerprinzipien auf die Dauer nicht haltbar sind. Dr. Wiemer verbreitet sich dann über das

Marokkoabkommen

Das Verhalten der Regierung findet dabei die Billigung des Redners, besonders lobt er, daß die Regierung sich nicht von den Alldeutschen habe ins Schlepptau nehmen lassen. Kritik übt der Redner nur an der offiziösen Presse; diese habe während der Marokko-Verhandlungen keineswegs ihren Aufgaben genügt. Die jetzige Entwicklung der Marokkofrage als Bülowsche Hinterlassenschaft zu bezeichnen, weist Dr. Wiemer als unbegründet zurück. Die Verantwortung für die jetzige Entwicklung trage ausschließlich die Reichsregierung. Im Gegensatz zu dem Marokkoabkommen beurteilt der volksparteiliche Redner das

Kongoabkommen durchaus abfällig.

Er habe noch nie in seinem parlamentarischen Leben eine Kundgebung der Regierung zu Gesicht bekommen, die so sehr den Widerspruch herausgefordert habe, wie die von Dr. Solf gezeichnete Denkschrift. Mit solchen Schriftstücken sei nichts anzufangen. Wiemer tadelt das Kongoabkommen, vor allem die Landabtretung an Frankreich, die Verpflichtungen gegen die französischen Erwerbsgesellschaften und die noch zu erwartenden außerordentlichen Verwaltungskosten. Herrn von Lindequists Rücktritt billigt der Redner unter Anerkennung der Verdienste der sämtlichen bisherigen Kolonialstaatssekretäre. Er lobt besonders das mutige Eintreten Lindequists für seinen Vorgänger Dernburg und hofft, daß auch die anderen Reichsämter ihre Selbstständigkeit wahren möchten, die sich das Kolonialamt gewahrt hat. Die Anregung des Zentrumsführers Frhrn. v. Hertling, das selbständige Kolonialamt aufzuheben und es als eine Abteilung an das Auswärtige Amt zu gliedern, verwirft Wiemer unter heftiger Polemik gegen das Zentrum prinzipiell.

Dr. Wiemer erklärt, daß die Freisinnigen bereit wären, die Schattenseiten des Kongoabkommens in Kauf zu nehmen, wenn man sicher wäre, daß dadurch die Beziehungen zu Frankreich besser würden. Er hält jedoch die Hoffnung auf eine neue Aera der Verständigungen nach den bisherigen Erfahrungen für eine Fata morgana. Die weiteren Ausführungen des Redners drehen sich um das Verhältnis zu Frankreich. Der Redner erklärt, daß seine Freunde durchaus keine Feinde Englands seien, daß aber auch in ihren Reihen die

Haltung Englands Verstimmung

und Erbitterung hervorgerufen habe. Er verlangt vom Reichskanzler eine Klärung der Frage, wer denn den Schatzkanzler Lloyd George zu seiner Hetzrede gegen Deutschland veranlaßt habe und erklärt auch die Beruhigungsversuche in der Carthwright-Affäre als durchaus ungenügend. Die englische Nation müsse davon überzeugt werden, daß das deutsche Volk es einmütig ablehne, vor den Drohungen englischer Minister zurückzuweichen. Wiemer fügt hinzu, daß Einspruch dagegen erhoben werden müsse, daß gestern im Reichstag gegen England in kaum verhülltem kriegerischen Ton gesprochen worden sei. Mit außerordentlicher Schärfe wendet sich der Redner gegen die gestrigen Vorgänge in der Hofloge. Es könne nicht als empfehlenswerte Neuerung angesehen werden, daß der Erbe der Krone von der Tribüne des Reichstags in offener Weise gegen die Politik des verantwortlichen Reichskanzlers demonstriere. Dieser Vorgang habe auch in auswärtigen Blättern zu unangenehmen Aeußerungen geführt. Während dieser Ausführungen Wiemers erhob sich ein großer Tumult. Die Rechte widerspricht dem Redner lebhaft, während ihm von der Linken lebhaft „Sehr richtig" zugerufen wird. Als der Redner auf die Aeußerungen des „Eclair" hinweist, welcher schreibt, daß der Vorgang zeige, daß in Deutschland eine starke Kriegspartei bestehe, wird ihm von der Rechten „Gott sei Dank" zugerufen. Infolge dieses Zwischenrufes kommt es zu neuen, lebhaften Unterbrechungen. War eine solche Demonstration nötig? fragt Wiemer und er antwortet darauf: Der Reichskanzler möge sich über diese Behandlung mit dem Kronprinzen selbst auseinandersetzen. Ich bedauere das Vorkommnis. Wo es sich um ein Friedenswerk handelt, wo auch der Leiter der Politik sagt: Wir sind im größten Einvernehmen — in diesem Augenblick durch derartige Dinge wieder alles in Frage zu stellen, halten wir für falsch. Mit einer lebhaften Kritik der inneren Politik des Deutschen Reiches, der Behandlung des Reichstags und der autokratischen Haltung des Reichskanzlers schloß Dr. Wiemer seine Rede.

(Schluß des Berichtes siehe Seite 4.)

Badische Politik.

Kommunalwahlen.

= Dossenheim, 9. Nov. Nach der nunmehr abgeschlossenen Gemeinderatswahl wird sich der Bürgerausschuß aus 2 Liberalen und 4 Zentrumsleuten zusammensetzen.

= Schriesheim, 9. Nov. Bei der Ersatzwahl zum Gemeinderat für 6jährige Amtsdauer betrug die Wahlbeteiligung über 92 Prozent. Das Zentrum erhielt 2 Sitze, die Liberalen 1 Mandat, während die Sozialdemokraten leer ausgingen.

Wahlen zur Ersten Kammer.

sp. Straßburg, 9. November.

Da heute am 9. November die gesetzliche Frist der Wahlen zur Ersten Kammer des Landtags abgelaufen war, so mußten heute die letzten Wahlen vorgenommen werden. Gewählt wurden von der Stadt Straßburg: Bürgermeister D. Schwander; von der Stadt Kolmar: Bürgermeister Blumenthal; von der Stadt Metz: Bürgermeister Dr. Foret; von der Stadt Mülhausen: Stadtrat Diemer-Heilmann; von der Universität Straßburg: Professor Dr. Wiegand; von den israelitischen Konsistorien Oberrabbiner Ury-Straßburg; von der Handelskammer Straßburg: Vizepräsident Fabrikant Ungemach; von der Handelskammer Kolmar: Fabrikant Kiener; von der Handelskammer Metz: Fabrikant Müller; von der Handelskammer Mülhausen Fabrikant und ehemal. Landesausschußabg. Köchlin. Die Handwerkskammer für Elsaß-Lothringen wählte die Metzgermeister Stadtrat Weißmann-Metz und ehemaliger Landesausschußabgeordneter Sch-Rappoltsweiler. Der Landwirtschaftsrat wählte für jeden der drei Bezirke 2 Vertreter, die im Hauptberuf Landwirtschaft treiben und von denen je ein Kleinbauer sein muß. Die Vertreter des Bezirkes Unterelsaß sind Gutsbesitzer Berst und Diepold, für Oberelsaß Greiner und Segaut, für Lothringen Henry und Pató, beide ehemalige Landesausschußmitglieder.

Kraft ihres Amtes gehören ihr bekanntlich an die beiden Bischöfe Dr. Fritzen-Straßburg und Benzler-Metz, der Präsident des Oberkonsistoriums der Augsburgischen Kirche Dr. Curtius, und der des Oberkonsistoriums der Reformierten Kirche Dr. Piepenbringk, sowie der Präsident des Oberlandesgerichts Kolmar Dr. Molitor. Eine gründliche Besprechung der Zusammensetzung der Ersten Kammer sei bis zur Ernennung der kaiserlichen Mitglieder, die eventuell noch diese Woche, spätestens aber im Laufe der nächsten Woche erfolgen dürfte, vorbehalten. Für heute sei nur bemerkt, daß die Erste Kammer einen durchaus liberalen Anstrich hat, da von den bisher feststehenden 23 Mitgliedern 15 bestimmt liberal sind und als solche bereits dem Landesausschuß angehörten oder sonst (bei Landtags-, Gemeinderats-, etc.-Wahlen) hervortraten. Einschließlich der beiden Bischöfe sind 4 Klerikale gewählt und 1 Nationalist (Blumenthal). Bei den restlichen 3 ist die Parteizugehörigkeit unbekannt. Ihrem bisherigen Wirken zu urteilen, sind sie aber auch durchaus liberal gesinnt.

Deutschland und England.

London, 10. Nov. Dem Premier-Minister Asquith wurde folgende von etwa 80 Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Kundgebung übermittelt: Im Hinblick auf die Besorgnisse, die man in England wegen der kürzlich drohenden Gefahr eines Krieges gehegt hat und im Hinblick auf den Abschluß der Marokkoverhandlungen wünschen wir der Regierung nahe zu legen, wie richtig es ist, Schritte zu tun, 1) um den in Deutschland herrschenden üblen Eindruck wegen der Haltung Englands gegenüber Deutschland zu beseitigen; 2) der deutschen Regierung und dem deutschen Volk Gewißheit zu geben, daß keine verantwortliche Stelle in England Deutschland seinen Anteil an der Lösung der großen internationalen Fragen zu verweigern wünscht oder seine berechtigten Großmachtbestrebungen mit Feindseligkeit ansieht. Wir hoffen, daß jede Gelegenheit mit Deutschland Hand in Hand zu gehen, wahrgenommen wird, daß jeder Anschein der Absicht, Deutschland zu isolieren, beseitigt wird und daß zugegeben wird, daß die englisch-französische Entente, die wie Sir Edward Grey erklärte, die Freundschaft mit anderen Mächten zuläßt, einer herzlichen Annäherung mit Deutschland nicht im Wege steht.

London, 10. Nov. Auf dem Lordmayor-Bankett sagte Winston Churchill in Beantwortung eines Trinkspruches über die Streitkräfte des Reiches, es sei ein großer Vorteil, daß die Flotte im höchsten Grade leistungsfähig sei. Nachdem er sodann Admiral Fisher für die Verwaltung der Flotte seine Anerkennung ausgesprochen hatte, fuhr er fort: Wir müssen die Flotte stärken, müssen alles tun, um sie im Zustand der Bereitschaft zu erhalten, um die große Stärke zum bestmöglichsten Vorteil entwickeln zu können. Soviel ich augenblicklich weiß, liegt kein Grund vor, warum diese doppelte Aufgabe nicht erfüllt werden sollte, ohne daß es mißlänge, die Erwartungen meines Vorgängers Mac Kenna zu erfüllen, der gesagt hat, daß das Budget des kommenden Jahres ein Zurückgehen von der abnormen Höhe des jetzigen zeigen werde; vorausgesetzt, daß die nationale Sicherheit nicht im mindesten geändert wird, erscheint; eine solche Beschränkung wünschenswert. Lassen Sie mich einige Worte mit großer Deutlichkeit sagen. Unsere maritimen Vorbereitungen gründen sich notwendigerweise auf die Bereitschaft der Flotten anderer Mächte. Es würde eine vergebliche Unterstellung sein, zu behaupten, das plötzliche rapide Anwachsen der deutschen Flotte werde der Hauptfaktor bei unseren Entscheidungen sein. Was die Ausgaben der Neubauten anlangt, diese zu verschleiern, würde bedeuten, daß wir der außerordentlichen Entwicklung, die eine Folge deutscher Energie und Wissenschaft der letzten Jahre ist, nichts weniger als Gerechtigkeit antun. Es würde töricht sein, die volle Wahrheit zu leugnen, daß ein Wettbewerb zur See zwischen diesen mächtigen Reichen besteht, die von jeher enorme gemeinsame Interessen und von jeher keinen natürlichen Grund zum Streit haben und es würde töricht sein, zu leugnen, daß der Flottenwettbewerb zwischen ihnen die wiederholt unternommenen ernsten Bemühungen zu baldigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu gelangen, vereitelt. Wir sind nicht so anmaßend, vorauszusetzen, daß Schuld und Irrtum, die so oft den Schritten der Menschen folgen, sich nur auf einer Seite befinden. Aber die Aufrechterhaltung der Suprematie zur See ist die

Feuilleton.

Peking und seine Befestigungen.

Der große Moment, in dem die chinesischen Rebellen die Hauptstadt des Reiches erreicht haben werden, steht allem Anschein nach nahe bevor. Alle nach Peking führenden Eisenbahnen sind in ihren Händen; eine wilde Panik hat sich des Hofes und der gesamten Einwohnerschaft bemächtigt. Der junge Kaiser ist geflüchtet, und die hohen Palastbeamten senden ihre Familien in Scharen aus der bedrohten Hauptstadt. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß die ungeheuer ausgedehnte Doppelstadt, die man gewöhnlich Peking nennt, eine Belagerung durch die Aufrührer standhaft aushalten könnte.

Auf einer ausgedehnten sandigen Ebene gelegen, ist die Hauptstadt etwa 60 Kilometer von der großen Mauer und 100 Kilometer von dem Golf von Petschili entfernt. Der Kranz von Befestigungen und Vorstädten, der sich um die beiden Hauptzentren des städtischen Lebens lagert, hat eine Ausdehnung von etwa 50 Kilometer. Im Gegensatz zu den meisten anderen chinesischen Städten sind die Mauern, die die Hauptstadt umgürten, in einem sehr guten Zustand, sorgfältig aufgeführt und ausgebessert und würden jedem Angriff einen sehr bedeutenden Widerstand entgegensetzen, wenngleich das Feuer moderner Artillerie sie ohne die geringsten Schwierigkeiten vernichten könnte. Rings um die Tartarenstadt sind die Mauern 50 Fuß hoch, 60 Fuß an der Basis und 40 Fuß am oberen Rande stark. Die Mauern, die die Chinesenstadt umschließen, sind weniger kräftig, haben 30 Fuß Höhe und eine Dicke von 25 und 15 Fuß. Die 16 Festungstore, die von eckigen Türmen gekrönt sind, haben wohl Schießscharten, aber die Geschütze, die hier drohend herausschauen sollten, sind zum allergrößten Teil nicht vorhanden. Die gewaltige Fläche, die von diesen Umwallungen eingeschlossen wird, zerfällt in zwei deutlich geschiedene Teile, in die nördliche oder Tartarenstadt, die den Namen Nuitsching, und die südliche oder Chinesenstadt, die den Namen Waisching führt. Der innerste Teil der Riesenfläche birgt die „verbotene Stadt" und enthält den kaiserlichen Palast, die Hochburg des jetzt so grimmig befehdeten Mandschuregiments. Um den Palast zieht sich eine zweite, fest umfriedete Stadt im kleinen, die allein für die Hof- und Staatsbeamten bestimmt ist. Ringsherum brandet und wogt dann das lärmende Treiben der Großstadt.

Der erste Anblick, den der Stadt nahende Fremde von der ehrwürdigen Residenz der chinesischen Herrscher erhalten, ist wenig bestechend: überall hohe Mauern und Wälle, die die eigentliche Stadt verbergen. Von der Höhe der Mauern aus aber entfaltet sich diese älteste der Gartenstädte in einem bezaubernden Panorama. Endlos dehnt sich eine Wildnis von Tempeln und Palästen, die mit ihren blauen, grünen und gelben Ziegeln lustig in der Sonne blitzen, und diese fröhlichen, bunten Flecke sind eingebettet in eine Ueberfülle alter Bäume, die die einzelnen Stadtviertel lieblich umsäumen. Aus dem Chaos seltsam geformter Dächer, unter denen sich unzählige Gotteshäuser und Paläste dehnen, ragen die riesige Masse des kaiserlichen Palastes und der Himmelstempel in der Chinesenstadt hervor. Peking empfängt seine ganze Bedeutung durch die Tatsache, daß es der Sitz der Regierung ist. Es hat eigentlich keinen eigenen Handel, abgesehen von dem lebhaften Marktverkehr, der durch die Bedürfnisse der etwa eine Million großen Einwohnerschaft hervorgerufen ist. Peking ist außerordentlich schwer zu verproviantieren. Die meisten Nahrungsmittel kommen aus den südlichen Provinzen, die bereits von den Rebellen erobert sind, und so stockt schon jetzt die Versorgung mit Lebensmitteln. Obwohl die Stadt die Schatzkammer darstellt, in der die Steuern der umgebenden Provinzen aufgehäuft werden, so ist ihre Ausdehnung doch so groß, die Versorgung mit Lebensmitteln so schwierig, daß die Stadt nicht selten in der Gefahr einer Hungersnot ist und eine längere Belagerung unter keinen Umständen aushalten könnte.

Unter der Einwohnerschaft ist das tartarische Element ziemlich bedeutend, aber die chinesischen Bewohner haben doch immer mehr die Oberhand gewonnen, und diese Schwächung des Mandschueinflusses, die sich von Jahr zu Jahr stärker bemerkbar machte, erhöht heute die Gefahr, in der Peking den Rebellen gegenüber schwebt. Wird Peking von dem Heer der Aufrührer angegriffen, so werden alle diese Umstände dazu beitragen, daß es das Unheil eines modernen Krieges viel furchtbarer empfindet, als alle früheren Angriffe, denen es in seiner 900jährigen Geschichte als Kaiserstaat ausgesetzt war. 936 wurde Peking von den Tartaren erobert, bald darauf von den Chinesen wieder gewonnen und dann 1151 zum zweiten Male an die Tartaren verloren. Dschingis Khan eroberte die Stadt ein Jahrhundert später, und Kublai Khan baute sie 1280 wieder auf. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts verlegte der Kaiser Yung-lo seine Residenz in ihre Mauern und seitdem ist sie der Mittelpunkt des Himmlischen Reiches geblieben. Während des Boxeraufstands von 1900 und der Belagerung der Gesandtschaftshäuser erlitt Peking beträchtlichen Schaden, viele historische Gebäude wurden zerstört, und ein Teil des Geschäftsviertels brannte nieder.

Wichtig für die bevorstehende Belagerung sind die Eisenbahnverhältnisse der Stadt. Trotz des heftigen Widerspruchs der Konservativen wurde 1897 eine Eisenbahn zwischen Tientsin und Peking erbaut; doch wurde die Endstation 7 Kilometer vor die Tore von Peking nach Lukouschiao gelegt, weil der am Alten so fest haltende Sinn des Hofes das neumodische Verkehrsmittel nicht bis an die heilige Stadt heranfahren wollte. Später ist dann aber die Endstation mit der Stadt durch eine elektrische Straßenbahn verbunden worden. Die von einer französisch-belgischen Gesellschaft erbaute Hauptlinie, die von Hankau nach Lukouschiao führt, ist von den Rebellen besetzt und sichert ihnen den wichtigsten Zugang zu der Hauptstadt.

MARCHIVUM

Am Vorabend der Wahl

also **Montag, den 13. ds. Mts., abends halb 9 Uhr** findet in den Sälen des **Ballhauses** eine große

Oeffentliche Wähler-Versammlung

der **Nationalliberalen Partei** statt. Als Redner sind gewonnen die Herren:

Stadtrat Dr. Th. Alt

über **„Die Arbeiten und die Grundsätze der Fraktion des Rathauses“**

Stadtv. Handwerkskammersekretär Hausser

über **„Handwerk und Stadtverordnetenwahlen“.**

Parteifreunde! Erscheint noch einmal in großer Zahl! Beweist Eure Treue und Eure Opferwilligkeit für unsere Sache.

Der Parteivorstand.

ganze Grundlage, auf der nicht nur das Reich und die Wohlfahrt unseres Volkes beruht, sondern auch unser Leben und unsere Freiheit, die wir fast 1000 Jahre hindurch bewahrt haben. Der deutsche Flottenbauplan des nächsten Jahres, der nach seiner Vollendung Deutschland eine prachtvolle, gewaltige Flotte gibt, die der unsrigen nur nachstehen wird, daß die Grenzen der Vermehrung mit ihm erreicht ist. Die jährlich einzustellenden Neubauten werden aber auf die Hälfte der Zahl der in dem letzten Jahre und früheren Jahren vollendeten Neubauten sinken. Bisher wurde das deutsche Flottengesetz in keiner Weise überschritten. Ich freue mich, die Tatsache bescheinigen zu können, daß die Erklärungen eines deutschen Ministers über den Bauplan durch die Ergebnisse genau bestätigt wurden. In der ganzen Welt würden die Menschen freier aufatmen, die Völker werden zu vertrauensvolleren friedlichen Auffassungen gelangen und wir würden uns bereitwilligst anschließen, wenn anderseits nicht das jetzt schon ungeheure Programm der anderen Mächte für ihre Rüstungen zur See durch neue Erweiterungen anwachsen sollten. Dies würde der Gegenstand außerordentlichen Bedauerns für uns sein. Aber ich bin verpflichtet, für die englische Regierung zu erklären, daß von allen Nationen und Staaten der Welt England am besten imstande sein würde, diese Anspannung zu ertragen und an dem Volke wäre es, dem Rufe der Pflicht zu folgen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 10. November 1911.

* **Die Landesversammlung des badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel.** Unter sehr starker Beteiligung der Vertreter und Vertreterinnen des Badischen Landesvereins für die Fürsorge bildungsfähiger Krüppel fand gestern in Karlsruhe die Landesversammlung unter Vorsitz des Landeskommissars Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker-Mannheim statt, der die Sitzung eröffnete und darauf hinwies, daß die Bewegung der Krüppelhilfe sich wie in Baden so auch im ganzen Reich in aufsteigender Linie bewege. Während die Krüppelfürsorge in Deutschland bis zum Jahre 1910 insgesamt 39 Anstalten besaß, ist ihre Zahl bis heute auf 50 gestiegen. Der Vorsitzende besprach sodann den Rechenschaftsbericht des Fürsorgevereins. In dem Heidelberger Heim des Vereins waren 46 Pfleglinge untergebracht. Alle ärztlichen Eingriffe verliefen gut und zeigten erfreuliche Erfolge. Der allgemeine Gesundheitszustand war durchweg sehr günstig. Auch im Schul- und Handfertigkeitsunterricht, sowie in der gewerblichen Ausbildung der Zöglinge wurden bedeutende Fortschritte gemacht. Dem Fürsorgeverein wurde von verschiedenen Seiten Unterstützung zuteil. Zu Ehrenmitgliedern wurden als Ausdruck des Dankes für besondere hohe Gaben ernannt: Kommerzienrat Fr. Landfried-Heidelberg als Vertreter der Familie Landfried, Geh. Kommerzienrat Schott, Kommerzienrat Ad. Benfinger-Mannheim, Herr Alfr. Lenel-Mannheim, Konsul Smreker-Mannheim. Regierung wie Oberschulbehörde unterstützten gleichfalls den badischen Hilfsverein. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf sodann die Erstellung eines eigenen neuen Heims in Heidelberg. Bisher hatte Prof. Dr. Vulpius dem Verein Räumlichkeiten in entgegenkommenster Weise zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Dr. Walz-Heidelberg referierte über den Neubau, der einen Kostenaufwand von ca. 200 000 M. erfordern dürfte und der die Aufnahme von 60 Pflegekindern ermöglicht. Die Versammlung beschloß einstimmig den Bau des neuen Heims. Der Vertreter der Großh. Regierung, Ministerialrat Arnsperger, betonte das Interesse, welches die Regierung der Entwicklung des Vereins entgegenbringt, und versicherte, daß die Regierung das Gesuch des Vereins um Erhöhung des Staatszuschusses wohlwollend behandeln werde. — Beschlossen wurde ferner die Absendung eines Huldigungstelegramms an Großherzogin-Witwe Luise. Nach erfolgter Rechenschaftsablegung und Besprechung der Tätigkeit der Ortsgruppen machte der Vorsitzende noch Mitteilung von der Stiftung des Brauereibesitzers Beck-Pforzheim. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

* **Feuerio — Habereck.** Das halbe Habereck, insbesondere aber die Feueriogesellschaft, rüsten sich, in die am 11. 11. 11. beginnende Karnevalsaison, in gewohnt humorvoller Weise einzutreten und zwar ist hierzu wieder in rauchfreien, völlig umgewendeten Parterreräumlichkeiten des Habereck, Q 4, 11, bei erstklassigem, schäumenden Winterbock, eine der einzigartigen Karnevalanfangsfeiern vorgesehen, in welcher abwechselnd mit unserer Prinzengardemusik, unsere beliebtesten Feuerio-hüttenredner das erste und letzte Wort haben. An Zündstoff fehlt es nicht. In den Händen der Herren Heinrich Weinreich und Jos. Bieber liegt wieder die Leitung; ferner ist auf die Anwesenheit unseres Feueriofremdensitzungsvergnügungskommissarius, Herrn Gr. Hofschauspieler Alex. Kökert, zu rechnen. Freunde gesunden Humors seien auf diese niemals wiederkehrende Sitzung aufmerksam gemacht. Sie beginnt Samstag, den 11. im 11. Monat des Jahres 11, abends punkt 8.11 Uhr mit dem feierlichen Einzug des Feuerivolkerrates und endet pünktlich 11.11. Eintrittsgeld wird nie erhoben. Anfänger auf karnevalistischem Gebiet können ebenfalls zu Wort kommen. Man bittet, sich nur an der Ratstafel gefälligst zu melden. (Aus der Feuerio-kanzlei.)

* **Große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt E. V.** Wie aus dem Annonceuteil ersichtlich, hält die „Große von überm Neckar“ am 11. 11. 11, abends 8 Uhr 11, ihre erste karnevalistische Sitzung im „Neckarschloß“ ab. Die „Redner“ und „Rednerinnen“ der Gesellschaft werden über die allerneuesten Sachen auf allen Gebieten und aus allen Weltteilen berichten. Unser Ehrenmitglied Dr. H. Lenz wird die Sängerriege der Gesellschaft leiten und unsere stets glänzend bewährte Haus- und „Hofkapelle Blum“ macht die Musik zu den allgemeinen Liedern. (Aus dem Sekretariat der Großen.)

* **Unionstheater, Lichtspielpalast,** P 6, 23-24. Morgen Samstag bringt das Unionstheater einen neuen einzig dastehenden Schlager, den König unter den langen Films, „Die 4 Teufel“ zur Vorführung. Mit diesem in einem Vorspiel und 2 Akten aufgenommenen Sensationsdrama aus der Artistenwelt mit seinem in Wirklichkeit ausgeführten Todessprung aus dem Trapez ist zweifellos ein Kunstwerk geschaffen worden, das einzig in seiner Art dastebt. Die weiteren Bilder des phänomenalen Programms schließen sich diesem großen Schlager würdig an.

* **Der Verein der Mannheimer Wirte** hielt am Dienstag den 24. Oktober bei Kollege Bacher zur „Stadt Lück“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Laut Geschäftsbericht ist das abgelaufene Geschäftsjahr als ein gutes zu bezeichnen. Der Kassenbestand beträgt M. 2502.07. In der Unterstützungskasse für in Not geratene Mitglieder befinden sich M. 709.80. An Hinterbliebene wurden in diesem Jahr aus der Vereinssterbekasse M. 7200 ausbezahlt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Kollegen gewählt: Franz Sohr 1. Vorsitzender, Fr. Karl 2. Vorsitzender, Johann Kaißling Schriftführer, J. Schraut Vereinskassier und Valentin Blättler Stellenkassier. Als Beisitzer die Kollegen Karl Hoffmann, Je De Lank, Ludwig Wohlfarth, Robert Klein, Theodor Lautschläger und August Wagner. Zu Revisoren: Adolf Beierle, Fr. Metz und Alois Schmitt.

* **Die wichtigste Tat.** Für jeden Menschen ist die Wirksamkeit der schöpferischen Kräfte des Weltalls in seinem eigenen Körper voll zu entfachen und dauernd zu beweisen mit blühender Gesundheit und Nervenkraft durch vernünftige Körperpflege und richtige Atmung. Der Atem ist die grundlegende und Richtung gebende Lebenstätigkeit bei allen Lebewesen. Beachten Sie das heutige Inserat über den Unterrichtskursus in Atmung und Gesundheitslehre.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speier, 8. Nov. Heute nacht wurde auf der Strecke Germersheim in der Nähe des Viadukts an der Schwartzschen Brauerei die schrecklich verstümmelte Leiche eines Mannes aufgefunden. Wie sich im Laufe des Tages feststellen ließ, war es der frühere Wirt der Schwartzschen Wirtschaft, Karl Schlick aus Lingenfeld, der sich unter den Zug warf.

* Erlingen, 8. Nov. In der letzten Nacht brach in der Mitte des Dorfes am Marktplatz Feuer aus, das mit gewaltiger Schnelligkeit sich ausdehnte. In ganz kurzer Zeit standen sechs Wohnhäuser mit den dazugehörigen Scheunen in Flammen. Unter den letzteren befindet sich auch der Gemeindefarrenstall. Es gelang nach 2½stündiger Arbeit das Feuer zu löschen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Mobiliarschaden ist ganz bedeutend, da von dem Mobiliar fast gar nichts gerettet werden konnte. Zudem sind die Abgebrannten meistens schlecht oder garnicht versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzertchronik.

Die Mannheimer Liedertafel veranstaltet ihr erstes Mitgliederkonzert am 25. November im Musensaale. Der erste Programmteil ist dem Andenken Franz Liszt gewidmet. Außer einem selten gesungenen Chor von Liszt wird Frl. E. König aus Berlin Liszttsche Lieder mit Klavierbegleitung singen, während das Streichquartett der Herren Gebrüder Post aus Frankfurt a. M. dessen Angelus ein von Wohllaut überquellendes Tonstück, zum ersten Mal in Mannheim zur Aufführung bringen wird. Bekanntlich hat Liszt die Motive zu diesem Tonstück demjenigen Teile eines in Wahnfried zu Bayreuth befindlichen Bildes — die heilige Familie darstellend, wie sie das Lob Gottes verkündet — entnommen, welcher die musizierenden Engelsgestalten mit den Gesichtszügen seiner Enkelinnen Eva, Isolde und Daniela zeigt. Der zweite Teil des Programms bringt einen Kunstchor von dem jüngsten Ehrenmitgliede der Liedertafel, Herrn Dr. Friedr. Hegar, ferner Chöre von Meyer-Olbersleben, Kaun, Schauß, Zander und Baldamus, sowie einen Herrn Musikdirektor Bieling und der Liedertafel gewidmeten Chor von Herrn Professor Dr. Julius Mai aus Bern, einem geborenen Mannheimer. Dazwischen folgen weitere herrliche Gaben der obengenannten Künstler.

Die „Sängerhalle“-Mannheim, die von Herrn Musikdirektor Carl Bartosch geleitet wird, gibt an nächsten Samstag, den 11. November, abends 8 Uhr im Saale des Friedrichspark ein Vereinskonzert unter Mitwirkung des ersten Baritons unseres Hof- und Nationaltheaters Herrn Hans Bahling. Das uns vorliegende Programm verzeichnet Chöre von: C. M. v. Weber, Friedrich Hegar, Carl Bartosch, Friedr. Silcher, Rich. Wiebner und A. Overbeck, sowie ein österreichisches Volkslied. Von dem Dirigenten Herrn Carl Bartosch kommt eine neue Komposition „Das Dorf“ zur Uraufführung; das Gedicht hierzu stammt von Martin Boelitz und ist ein Stück feinster Lyrik. Herr Hofopernsänger Bahling bringt Lieder von Leoncavallo, Löwe und Kaun zu Gehör.

Im neuen Saale des Schützenhauses zu Feudenheim findet am 18. November, abends 9 Uhr ein Konzert statt. Zum Vortrag kommen Lieder, Arien und Balladen. Mitwirkende sind: Bomatsch-König, Ludwigshafen (Sopran); Carl Stübel, Opernsänger, Mannheim (Baß). Am Flügel Adolf Schmitt (Lehrer der Hochschule für Musik).

Einen Karlsruher Dichterabend

veranstaltet, so wird uns aus Karlsruhe geschrieben, der hiesige Deutsche Sprachverein zu Ehren seines bisherigen 1. Vorsitzenden, Geh. Hofrat Prof. Dr. Waag, der in einem Zeitraum von 6 Jahren durch sachkundige Leitung und persönliche Werbearbeit auf eine beachtenswerte Höhe gebracht hatte. In Würdigung der Verdienste wurde der scheidende Vorsitzende zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. Von den für den Abend zu Gast geladenen hiesigen Dichtern sprach zunächst Hofschauspieler Baumbach einige warm empfundene Dichtungen und dann las Schriftsteller Geiger aus dem Manuskript die gemütlich-idyllische Erzählung: „Das Christinchen“. Frau Marie Schloß, von der erst in diesen Tagen im Verlag Reuß u. Itta ein spannender sozialer Roman „Prinzessin“ erschienen ist, erfreute durch die Erzählung des seltsamen Schicksals des „Blonderen“ aus dem im Verlag von Gutsch erschienenen lesenswerten Büchlein „Der Herr Meditus und andere Geschichten“. Schriftsteller Albert Herzog bot eine Anzahl Gedichte, darunter das wunderbar stimmungsvolle „Abend auf dem Untersee“ und das kampfmutige, lebensbejahende „Frau Sorge“. Alle Vorträge fanden viel Beifall.

Ausstellung von Werken deutscher Frauen.

Aus Freiburg wird uns gemeldet: Der Freiburger Frauenklub veranstaltet vom 15. bis 30. Nov. in der Alten Universität eine Ausstellung von Werken deutscher Frauen auf dem Gebiete der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes.

Ausgrabung altrömischer Niederlassungen.

Aus Bruchsal wird gemeldet: Auf Obergrombacher Gebiete, ungefähr 400 Meter von der Bruchsaler Gemarkungsgrenze entfernt, finden nahe dem „Seebrunnen“ auf Veranlassung des Oberbürgermeisters unter Leitung des Direktors der Großh. Altertumssammlung in Karlsruhe seit Montag Ausgrabungen statt. Der Name des Gewanns, „Steinhausen“, legte, zumal benachbarte Flurnamen Heidenäcker und Römerich heißen, schon früher die Vermutung nahe, daß sich hier alte Gebäude befänden und A. Von meinte bereits 1902 hier eine ausgedehnte römische Niederlassung feststellen zu können. In der Tat ist man auf den Keller eines römischen Wirtschaftshofes gleich am Montag gestoßen. Es ist mit einer Anzahl bemerkenswerter Nischen großenteils ausgegraben. Doch sind die Kleinfunde (Römische Sigillata-Scherben, Knochen, Nägel) noch unbedeutend. Die Grabungen werden für die Woche hindurch fortgesetzt.

Heinrich Mann und sein neues Stück.

In Berlin wurde kürzlich, wie auch wir berichteten, Heinrich Manns Drama „Schauspielerin“ aufgeführt, fand aber nicht den Beifall der Kritik, die der bekannte Novellist sich wohl versprochen hatte. Er wandte sich nun an den Kritiker des B. T. mit einem Schreiben, das veröffentlicht wird und ein interessantes Dokument bildet. Da es ja nicht unmöglich ist, daß auch wir einmal Heinrich Mann auf der Bühne begegnen, die Skizze „Variete“ von ihm wurde hier durch das Frankfurter Komödienhaus im Apollotheater aufgeführt, so sei das Schreiben hier wieder gegeben:

„Gestatten Sie mir, bitte, Ihren Worten über mein Drama „Schauspielerin“ einige eigene Bemerkungen hinzuzufügen. Dazu will ich nicht mein Stück verteidigen. (Das ist nicht nötig, denn Sie sagen nichts wirklich Herabsetzendes.) Ich möchte für eine Gattung Dramatik, die, wie ich glaube, unvermeidlich heraufkommt, um einen möglichst verständnisvollen Empfang werben.

Die Sache ist die, daß es immer weniger bequem wird, die vorgeschrittenen Seelen dieser Zeit dramatisch zu gestalten. Schwankender Wille, Doppelrassigkeit, Klarsichtigkeit des Gefühls sind nicht eben Dinge, die von selbst und im Sturm die Bühne erobern. Wir

Von Tag zu Tag.

— Ein vermißter Dampfer gelandet. Lübeck, 10. Nov. Der seit 12 Tagen vermißte Dampfer „Horn" lief nach furchtbarem mehrtägigem Kampf mit dem Sturm mit gebrochenem Maste und verlorener Deckladung in den Nothafen Travemünde ein.

— Die Kellertreppe hinabgestürzt. Berlin, 10. Nov. Heute nacht stürzte in der Bellermannstraße der 70 Jahre alte Invalide Vogel die Kellertreppe hinab und blieb mit zerschmettertem Schädel liegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

c. Bingen, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Im Rheine ertrank der Schiffskoch des Schleppdampfers „Fendel 12" der Rheinschiffahrts-A.-G. vorm. Fendel in Mannheim mit Namen Joh. Stillarius. Der Mann war an Land gekommen, um Einkäufe zu besorgen, hatte jedoch Gesellschaft gefunden und kehrte erst um 1 Uhr nachts an den Rheinkai zurück, um sich von dem Wachmann seines Schiffes an Bord holen zu lassen. Bei der Wanderung der Rheinkaimauer entlang ist er dann in den Rhein gestürzt. Die Matrosen, von denen sich der Stillarius kurz vorher getrennt hatte, versuchten den Verunglückten zu bergen. Die Versuche waren jedoch erfolglos.

Die bayerische Regierung und das Zentrum.

* München, 10. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Ministerpräsident Graf von Podewils folgende Erklärung namens der gesamten Regierung ab: Im Finanzausschuß vom 8. November wurde von dem Vertreter der Mehrheitsparteien die Erklärung abgegeben, daß diese wegen der Stellungnahme des Verkehrsministers zur Zeit nicht in der Lage sei, in der sachlichen Behandlung der Postulate des Verkehrsministeriums fortzufahren. Darauf hat der Finanzausschuß den Beschluß gefaßt, den Gegenstand vorläufig auf weiteres von der Tagesordnung abzusetzen. Meine Herren! Der Herr Staatsminister für Verkehrsangelegenheiten hat die rein sachlichen Gründe, aus welchen er veranlaßt war, die Sitzung der Kammer am 7. November vor Schluß zu verlassen, bereits hier im Hause mitgeteilt und auch darauf hingewiesen, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem ersten Vizepräsidenten auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Auf diese Erklärung wird hiermit ausdrücklich Bezug genommen. Der Beschluß des Finanzausschusses vom 8. November geht hiernach von nichtzutreffenden Voraussetzungen aus und die Königliche Staatsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß die Beratungen in diesem Ausschuß wieder aufgenommen werden.

Großfeuer.

w. Nürnberg, 10. Nov. In vergangener Nacht brach gegen halb 2 Uhr in den Siemens-Schuckert-Werken aus unbekannter Ursache Großfeuer in den Werkstätten für Schaltapparate und Regulierwiderstände aus, das schnell um sich griff, sodaß trotz dem Eingreifen der städtischen und Fabrikfeuerwehr, die mit 18 Schlauchleitungen das Feuer bekämpfte, der ganze Dachstuhl brannte. Das Feuer konnte erst gegen 4 Uhr morgens gelöscht werden. Der Schaden an Gebäude und Materialien ist ziemlich beträchtlich. Das Dachgeschoß und das 2. Obergeschoß sind fast völlig zerstört worden. Der größte Teil der in dem Gebäude befindlichen Vorräte an Fabrikaten und Maschinen ist teils durch Feuer, teils durch Wasser unbrauchbar gemacht worden. Eine größere Betriebsstörung tritt nicht ein, da die Fabrikation zum großen Teil in andere Räume verlegt werden kann.

Schweres Eisenbahnunglück.

* Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Auf dem Bahnhof Berun hat ist heute früh der Güterzug Nr. 6393 bei der Einfahrt auf Gleis 3 auf einen Wagen aufgefahren und wurden hierbei die Lokomotive und 4 Wagen stark beschädigt. Der Zug ist entgleist. Der Zugführer Biehl-Breslau blieb tot. Ein zweites Hauptgleis und die westliche Bahnhofausfahrt sind gesperrt. Sie werden im Laufe des Nachmittags frei werden. Die Züge leiden durch das Umsetzen und Fahren auf falschen Gleisen in Groß-Zölling eine kleine Verspätung.

Die Abänderung der Einfuhrscheine.

* Berlin, 10. Okt. Dem „Lokalanzeiger" nach dürfte die Abänderung der Einfuhrscheine dahin erfolgen, daß die Gültigkeitsdauer von 6 auf 3 Monate herabgesetzt und der Besitzungswert der Scheine für die Einfuhr von Kaffee und Petroleum ausgeschlossen wird.

Frankreich und Spanien in Marokko.

* Paris, 9. Nov. Das nationalistische Blatt „La Presse" erblickt in der Entsendung des spanischen Kreuzers „Cataluna" nach Tanger ein Anzeichen dafür, daß der französisch-spanische Zwist sich sehr zugespitzt habe. Der Hinweis auf eine durch die sanitären Maßnahmen in Tanger hervorgerufene Gärung sei nur ein Vorwand. Die spanische Regierung wolle zeigen, daß sie Tanger als zur spanischen Einflußsphäre gehörig ansehe.

* Madrid, 10. Nov. Die „Korresp. Hispania" veröffentlicht den französisch-spanischen Geheimvertrag von 1905, durch den Frankreich und Spanien in verschiedenen Artikeln des im Vorjahr unterzeichneten Vertrages eine genaue Auslegung geben und ihre gegenseitige Haltung, namentlich bezüglich der öffentlichen Arbeiten, des Handels, der Schule, des Geldes, der Einrichtung der marokkanischen Bank, des Zolldienstes usw. festlegen. Die beiden Regierungen verpflichten sich in diesem Vertrage, sich Unterstützung zu leihen in der besseren Ausführung der öffentlichen Arbeiten und anderen Fragen, die in Algeciras erörtert werden sollen und bezüglich deren Frankreich und Spanien sich versprechen, vollständig im Einklang miteinander vorzugehen.

Das deutsch-französische Abkommen vor dem Reichstag.

(Fortsetzung von Seite 2.)

Selbst der

Reichsparteiler Schultz

verlangt in seiner Rede, daß ein derartiges Abkommen wie das vorliegende dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt werde. Die Anträge auf Abänderung der Reichsverfassung deutet der Redner als ein beredtes Zeichen für die herrschende Stimmung im Volke. Er meint, daß die Verfassung nicht dauernd in ihrer heutigen Gestalt erhalten werden könne, er rät aber dazu, die vorliegenden Anträge auf Abänderung der Verfassung erst im kommenden Reichstag zu erledigen, da die heutigen Anträge zu sehr aus der augenblicklichen Stimmung heraus geboren seien. An dem Abkommen billigt der Redner, daß die deutschen Unterhändler mit großer Zähigkeit bedeutende wirtschaftliche Zugeständnisse durch die französische Regierung herausholen konnten. Weniger freundlich beurteilt Schultz das Kongoabkommen. Vor allem tadelt er die Bewilligung einer Etappenstraße Frankreichs durch deutsches Gebiet. Der Redner gibt der Regierung jedoch zu, daß sie tatsächlich das durchgesetzt habe, was sie durchsetzen wollte. Es sei nur falsch gewesen, durch die Entsendung des „Panther" nach Agadir so weitgehende Hoffnungen zu wecken.

Hierauf nimmt wieder

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

das Wort. Der Reichskanzler leidet an einer Erkältung, sodaß es schwer fällt, ihm auf den entfernten Plätzen der Tribüne zu folgen. Was der Reichskanzler in seiner gestrigen Rede gestern nicht erreichte, das macht er mit seiner heutigen Rede völlig zu nichte, denn die Rede des Reichskanzlers war heute nichts anderes, als ein

maßloser Angriff auf die Führer der Nationalliberalen und der Konservativen,

die Abgg. Bassermann und v. Heydebrand. Ganz allgemein stigmatisiert er die beiden Reden als maßlos übertriebene Worte. Zunächst kritisiert der Reichskanzler Bassermanns Rede in einem derartigen Ton, daß die Kritik des Reichskanzlers nicht anders als ein ganz unerhörter Vorgang erklärt werden muß. Mit diesen völlig unmotivierten Angriffen standen die allgemeinen Ausführungen des Reichskanzlers in gleicher Höhe. Was soll es heißen, wenn der Reichskanzler gegenüber der einmütigen Kritik des deutschen Volkes an den Marokkoabkommen sich vor den Reichstag hinstellt und fragt: Ich warte immer noch auf den Mann, der mir einen anderen Weg als den meinigen zeigt, mit besserem Erfolge aus den marokkanischen Schwierigkeiten herauszukommen. Der ganze Vorwurf des Reichskanzlers gegen Bassermann besteht darin, daß dieser gestern Tripolis als eine Folge von Agadir erklärte. Wenn Tripolis überhaupt mit Marokko in Verbindung stehe, dann könne es höchstens der Zug der Franzosen nach Fez gewesen sein, der die Italiener zu ihrem Vorgehen gereizt habe.

Um aber den nationalliberalen Redner vor dem Volk bloß zu stellen, versucht der Reichskanzler, dessen Ausführungen mit jenen Stimmen gleich zu stellen, die gerade in derjenigen Presse verlautbar wurden, die Deutschland am mißgünstigsten gegenübersteht und um seinen Angriff auf die Spitze zu treiben, fügt der Reichskanzler hinzu: Ich muß erstaunt sagen, daß der Führer der Nationalliberalen im Widerspruch mit den Tatsachen sich diesen Stimmen zugesellt hat.

In gleich persönlicher Weise kritisiert der Reichskanzler die weiteren Ausführungen Bassermanns und zwar zunächst die, welche sich auf die Orientpolitik Deutschlands bezogen. Der Kanzler macht Bassermann zum Vorwurf, daß er die jetzige Regierung nicht genug mit Vorwürfen der Schwäche und Nachgiebigkeit überschütten könne. Dabei spitzt der Kanzler seine Angriffe derart zu, daß man ohne weiteres aus den Vorwürfen gegen Bassermann entnehmen mußte, wenn es auch nicht direkt gesagt war, daß Bassermann aus ganz bestimmten politischen Gründen die Politik Bethmann Hollwegs angreife und kritisiere und nicht aus sachlichen Beweggründen heraus zu seiner Kritik des Marokkoabkommens gekommen sei. Bassermann habe gestern ausgeführt, daß die deutsche Regierung kein Schiff nach Agadir hätte schicken, sondern Maßnahmen an der Westgrenze Deutschlands hätte treffen sollen. Der Kanzler fragt, was denn Bassermann eigentlich für Maßnahmen gemeint habe und fügt hinzu, wenn der Rat Bassermanns durchgeführt worden wäre, der Krieg mit Frankreich würde unvermeidlich gewesen sein.

Noch schärfer in der Form wendet sich dann der Kanzler gegen Herrn von Heydebrand. Er opponiert der Meinung dieses Redners, daß die deutsche Regierung hätte zuwarten müssen, und macht geltend, daß die deutsche Regierung in der Marokkofrage unbedingt hätte handeln müssen. Dann geht der Kanzler auf die Ausführungen des Herrn von Heydebrand über die

Cartwright-Affäre

ein und erklärt: Ich habe die englische Regierung auf die berechtigte Erregung aufmerksam gemacht, die durch den Artikel der „Neuen Freien Presse" in Deutschland hervorgerufen wurde. Ich habe dabei der englischen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, eine Aufklärung herbeizuführen. Darauf hat mir die englische Regierung geantwortet, daß der englische Botschafter in Wien weder den bekannten Artikel der „Neuen Freien Presse" inspiriert noch die ihm zugeschriebenen Aeußerungen getan habe. Damit ist die Sache für mich erledigt. (Sehr richtig rechts. Zuruf links: Aber für uns nicht!) Auch für den Reichstag. (Widerspruch links.)

Herr v. Heydebrand hat gestern seinen Ausführungen gegen England hinzugefügt, daß die Rede Lloyd Georges als eine Demütigung und kriegerische Herausforderung des deutschen Volkes bezeichnet werden müsse. Diese Rede hatte der Reichskanzler leicht für eine Tischrede bezeichnet. Gegenüber dieser Wendung erklärt der Reichskanzler mit erhobener und außerordentlich erregter Stimme: Wenn Herr v. Heydebrand hat damit sagen wollen, daß ich eine demütigende Herausforderung der deutschen Nation sozusagen mit einer kleinen Wortverdrehung habe umkehren wollen, so muß ich es Herrn von Heydebrand allein überlassen, wie er diese Schmähung seiner eigenen Regierung vor der ganzen Welt mit seinem Vorsatz, die Regierung nicht herunter zu reißen mit seinem nationalen Gewissen vereinbaren kann. (Große Unruhe im Hause. Bravorufe bei den Soz.) Der Reichskanzler steigert seine Angriffe gegen Heydebrand noch weiter. Ich muß bedauern, so fuhr der Kanzler fort, daß in diesem hohen Hause über unsere Beziehungen zu einem fremden Staat, mit dem wir in normalen Beziehungen leben, in einem Ton gesprochen worden ist, der vielleicht in Wählerversammlungen nützlich ist. (Beifall bei den Soz.), der aber in einem seiner Verantwortung bewußten Parlament nicht üblich ist. (Erneute lebhafte Zust. der Linken.) Der Starke braucht das Schwert nicht immer im Munde zu führen. (Stürm. Beifall bei den Soz. und Freis.)

Auch das muß ich offen aussprechen, es sind Kräfte am Werk gewesen, die mehr mit der bevorstehenden Wahl als mit Marokko zu tun hatten. (Stürmisches: Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten und der Fortschr. Volkspartei.) Anhaltende große Bewegung im ganzen Hause. Das muß einmal offen ausgesprochen werden. (Sehr richtig! links.)

Aber meine Herren, wenn es so dargestellt worden ist in der Presse, als ob unser Vaterland notlitte, als ob wir vor dem Zusammenbruch unserer Nation stünden, (Zuruf von den Bänken der Nationalliberalen: Das hat in der Presse nicht gestanden!) so ist das nicht in den Tatsachen begründet gewesen. Um utopistische Eroberungspläne und um Parteizwecke willen aber die nationalen Leidenschaften bis zur Siedehitze zu bringen, meine Herren, das heißt den Patriotismus kompromittieren. (Stürm. Beifall bei der Volkspartei und bei den Sozialdemokraten). Das heißt ein wertvolles Gut vergeuden! (Tosender Beifall bei den Sozialdemokraten und der Volkspartei. Ungeheuere Bewegung bei der Rechten und den Nationalliberalen.)

Der Kronprinz.

□ Berlin, 10. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Das Erscheinen des Kronprinzen in der gestrigen Reichstagssitzung hat durch die Begleitumstände in Paris großes Aufsehen hervorgerufen. Sämtliche Blätter schildern den Vorgang in ausführlichen Telegrammen. Der „Eclair" kommentiert die Haltung des Kronprinzen in folgender Weise: Der interessanteste Moment in der gestrigen Reichstagssitzung war zweifellos die Anwesenheit des Kronprinzen, der aus seiner Residenz Danzig eigens nach Berlin gefahren war, um der Sitzung beizuwohnen. Während der letzten Monate hat der Kronprinz sich große Sympathien in Deutschland geschaffen, weil er die Kraftlosigkeit der deutschen Diplomatie tadelte und sich offen für einen Krieg mit Frankreich aussprach und auch gegenüber England Stellung nahm. Wie weit wird diese Haltung des Kronprinzen der väterlichen Autorität gegenüber Stand halten können? Diese Frage ist von äußerster Wichtigkeit für die Zukunft von Kaiser und Reich.

*

Inzwischen scheint ja nun die väterliche Autorität ein Machtwort gesprochen zu haben. Wie aus unserem Reichstagsbericht ersichtlich, hat der Kronprinz der heutigen Sitzung nicht mehr beigewohnt, er verbringt seinen dreitägigen Berliner Urlaub anderweitig. Es ist ihm offenbar größere Zurückhaltung anempfohlen worden. Die Bedeutung und die Wirkung des gestrigen Verhaltens des Kronprinzen sind natürlich mit diesem Zurücktreten in den Schatten nicht aufgehoben. Der kronprinzliche Kritiker der amtlichen Politik mag und wird nunmehr schweigen und stillehalten, seine Kritik schweigt nicht, so wenig wie sein Bekenntnis zu einer entschlossenen, festen Politik gegenüber dem Auslande. Wir können diese Kritik nicht für unnützlich oder schädlich halten, so wenig wie die Kritik der nationalen Opposition im ganzen. Es wird jetzt ein Aufruf von Großhandelsfirmen und Großindustriellen verbreitet, in dem Front gemacht wird gegen die anläßlich des Abschlusses des deutsch-französischen Abkommens eingeleitete Agitation, die geeignet sei, dem Ansehen und der Machtstellung des Deutschen Reiches im Auslande zu schaden. Wir können die hier vertretene Anschauung nicht teilen. Uns scheint vielmehr, daß die Kritik, die das deutsche Volk und seine parlamentarischen Führer, Männer wie der Kronprinz und Lindequist an dem Abkommen geübt haben dem deutschen Ansehen vor dem Auslande eher nützlich sein kann. Was würde man im Auslande vom deutschen Volke denken, wenn es ruhig und gelassen sich ein Abkommen bieten ließe, das offenkundig zu unserem Nachteile ausgefallen ist. Man würde uns für eine schwache und feige Nation halten, die sich Alles bieten läßt. In dieser scharfen Kritik stecken unbezahlbare nationale Zukunftswerte. Das Ausland weiß nunmehr, daß es nicht immer möglich sein wird, Deutschland zu benachteiligen, daß es, wie Bassermann hervorhob, mit einem starken und einigen nationalen Empfinden zu rechnen hat, das bereit ist die deutsche Ehre mit den Waffen zu verteidigen. Und diesem in der Kritik an dem Abkommen so scharf hervorgetretenen kriegsbereiten nationalen Empfinden wird nicht nur das Ausland, werden auch die Führer der deutschen Nation besser Rechnung tragen. Die Kritik hat unsere internationale Position für die Zukunft nicht verschlechtert, sondern verbessert, denn es ist klar geworden, welcher männliche Geist in der Nation herrscht, und es ist klar geworden, daß dieser Geist der Nation nicht ein zweites Mal sich bieten lassen wird, was ihm im November 1911 geboten wurde, das weiß das Ausland und das wissen nunmehr die künftigen Führer des deutschen Volkes.

---

aß Mittel finden; oder man muß die Bühne denen lassen, die it den Typen von vorgestern arbeiten.

Die Mittel sind, wenn ich recht habe, Steigerung des Erlebens, rgeistigte Leidenschaft, Sichtbarmachung der neuen inneren Welt rch starke alte Situationen. Wenn hier ein Liebhaber aus dem orhang springt, ist die Geste von Sardou gewiß; nur die Hinterründe, aus denen er springt, waren damals unbekannt.

Man fühlt dies schon jetzt. Die Kritik, die klare Meinungen hern muß hat es schwerer als ein Publikum, das nur klatscht er schweigt. Ich nehme es ihr nicht übel, daß sie mein neues rama erst später so ernst nehmen wird, wie sie meine alten Romane nachgerade nimmt. Aber das Publikum des Theaters in der Königgrätzer Straße bestand nicht aus siebenhundertfünfzig verbundeten Literaten, und es ist mitgegangen. Es ist mit den Schauspielern gegangen, mag sein. Mein Stolz war gerade, für die Schauspieler zu schreiben und mit ihnen; kein literarisches Experiment ihnen aufzudrängen, sondern ihnen einen modernen Text zu liefern, mit dem sie auf weniger beschämende Art zu wirken vermöchten als auf Grund der unzeitgemäßen Texte, die sie meistens bekommen.

Die seelische Welt meiner Menschen braucht heute keine Bestätigung mehr. Das Entscheidende ist der Eifer, den meine Hauptdarsteller für ihre Rollen empfanden, ist vor allem der Erfolg der großen Schauspielerin, die meine Heldin schuf. Ich weiß, daß ihre ernste Leidenschaft jede Rolle durchdringt, daß sie leidet, wo viele andere nur machen, und daß noch eine Possenfigur durch sie zum faszinierenden Menschen wird. Aber wußte man es? Ihre Beherrschung unserer modernen Menschlichkeit ist schlechthin umfassend geworden. Aber waren nicht bis vorgestern Stimmen da, die sie kalt und Technikerin nannten? Sie sind verstummt, und immerhin bin ich's, der ihr die Gelegenheit gab, sie verstummen zu machen. Mittel finden, um diesem erlesenen Bühnentemperament zu unmißverständlicher Wirkung zu verhelfen: vermochte ich nichts weiter, so vermochte ich genug.

Heinrich Mann.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Samstag, 11. November.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Salome. — Kgl. Schauspielhaus: Der Bettler von Syrakus. — Deutsches Theater: Turandot.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Mignon. — Kgl. Schauspielhaus: Judith.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Tannhäuser. — Schauspielhaus: Alles um Geld.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Thaja — Tanzfest 1911.
Heidelberg. Stadttheater: Wallensteins Lager. — Die Piccolomini.
Karlsruhe. Großh. Hoftheater: Maria Stuart.
Köln. Opernhaus: Tannhäuser. — Schauspielhaus: Gespenster.
Leipzig. Neues Theater: Hundstage. — Altes Theater: Der Bettelstudent.
Mainz. Stadttheater: Der Rosenkavalier.
Mannheim. Gr. Hoftheater. Amphitryon. — Der zerbrochene Krug.
München. Kgl. Hoftheater: Der Bajazzo. — Cavalleria rusticana. — Kgl. Residenztheater: Eine Ehe. — Gärtnerplatztheater: Die kleine Königin. — Schauspielhaus: Der Drache Grandi.
Straßburg i. E. Stadttheater: Gasparone.
Stuttgart. Kgl. Interimstheater: Die Jungfrau von Orleans.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Der Barbier von Sevilla.

Forman gegen Schnupfen
Wirkung frappant! (Dose 30 Pf.)

MARCHIVUM

Herbstberichte.

dt. Müllheim, 9. Nov. Ballrechten: Gesamtertrag des Weißweins 2320 Hektoliter, vorzügliche Qualität, Mostgewicht nach Oechsle 80 bis 90 Grad, Durchschnittspreis per Hektoliter 50 bis 60 M. Heitersheim: Insgesamt 1000 Hektoliter Weißwein, Güte befriedigt sehr, Mostgewicht 70 bis 75 Grad, Hektoliter 44 M. Seefelden: Gesamtertrag an Weißwein 1600 Hektoliter, ausgezeichnete Qualität, Mostgewicht 70 bis 80 Grad, Hektoliter 47 bis 48 M. Wettelbrunn: (über 700 Hektoliter Weißwein); Sletten (über 200 Hektoliter Weißwein, nahezu 100 Hektoliter Rotwein); Rechberg (etwa 200 Hektoliter Weißwein, einige Hektoliter Rotwein); Biengen (800 Hektoliter Weißwein); Gallenweiler (150 Hektoliter Weißwein); Wolfenweiler (1540 Hektoliter Weißwein, vorzügliche Qualität, Hektoliter 60 bis 67 M.). Der Ertrag befriedigt an den meisten Orten; die Qualität ist durchweg ausgezeichnet. Das durchschnittliche Mostgewicht beträgt 80 bis 85 Grad nach Oechsle, der Durchschnittspreis 54 bis 60 M per Hektoliter.

Volkswirtschaft.

Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim A.G. in Heidelberg.

In dem mit Ende dieses Monats schließenden Geschäftsjahre war der Geschäftsgang gut und das Erträgnis besser als im vergangenen Jahre. Man glaubt daher, daß die Dividende um 1—2 Prozent höher bemessen werden dürfe, als im vergangenen Jahre, für das 8 Proz. zur Verteilung gelangten.

Westend Terrain-Gesellschaft, Karlsruhe. Zu der Meldung, daß eine letzte Rate von vier Prozent des Aktienkapitals ausbezahlt wird, ist ergänzend nachzutragen, daß im Ganzen damit 104 Prozent des Aktienkapitals zurückgezahlt sind. Die Uebernahme und Verwertung des Seldeneckschen Terrains in Mühlburg vor ungefähr dreizehn Jahren ist also kein allzu günstiges Geschäft gewesen. ⊙

Brauerei Eglau Aktiengesellschaft, Durlach. Die Dividende dieser Brauerei-Gesellschaft wird in unterrichteten Kreisen auf mindestens ein und einhalb Prozent höher geschätzt als 1909—10, wo sie 5 Prozent betragen hat. ⊙

Breisgauer Portlandzementfabrik, G. m. b. H. Laut Beschluß der Gesellschafter vom 20. Mai a. c. wurde das Kapital dieser Gesellschaft, welches bis dahin 850 000 M betragen hatte, um 250 000 M auf 1 100 000 Mark erhöht. ⊙

Bierbrauerei-Gesellschaft am Huttenkreuz A.-G., Ettlingen. Wie meisten Brauereien hat auch diese Gesellschaft ein gutes Geschäftsjahr hinter sich, sodaß auf eine höhere Dividende zu rechnen ist. (Pro 1909—10: 4 Prozent.) ⊙

Die **Bayerische Hypotheken- und Wechselbank München** schätzt unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende wieder auf 13 Proz.

Die Verwaltung der Kraftübertragungswerke Rheinfelden teilt mit: Der Betrieb des Elektrizitätswerks in Badisch-Rheinfelden verlief seit Anfang dieses Jahres normal. Die Bauten für die neue Wasserkraftanlage in Wyhlen (15 000 PK) geben ihrer Vollendung entgegen, und die Betriebseröffnung steht für den nächsten Sommer in Aussicht. Das Jahresergebnis für 1911 dürfte gleich günstig werden wie in den vorangegangenen Geschäftsjahren (8 Prozent für die alten Aktien und 5 Prozent für die jungen).

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Bekanntmachung der Handelskammer.

* Frankfurt a. M., 10. Nov. Berichtigung. Die Ziehung der türkischen 400 Frcs.-Lose findet am 29. und 30. ds. Mts. statt. **Daher hat die Lieferung der Ultimo November a. c. gehandelten Stücke am 28. November nicht vormittags zu geschehen.**

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 10. Nov. Die hiesigen Niederlassungen der Diskonto-Gesellschaft und der Darmstädter Bank beantragten die Zulassung der im Frühjahr ds. Js. emittierten 30 Mill. Aktien der Oesterreichischen Kredit-Anstalt in Wien. (No. 375 001 bis 468 750) zur Frankfurter Börse.

Brauerei Binding, Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 10. Nov. Der Reingewinn beträgt 608 320 M. gegen 446 888 M. im Vorjahre, die Dividende 10 Prozent (9 Proz.) Im neuen Geschäftsjahre sei der Absatz in den beiden ersten Monaten wieder größer als im Vorjahre. Die Preise für Braugerste und Hopfen seien bedeutend höher, doch habe die Gesellschaft verhältnismäßig große Vorräte vom vorigen Jahre übernommen, die zu niederen Preisen aufgenommen seien.

Feierschichten wegen Wagenmangels.

* Aachen, 10. Nov. Wegen Wagenmangel feiern morgen die Belegschaften der dem Eschweiler Bergwerksverein angehörigen Gruben Voccart, Lauerweg und Känchen.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Bei den Chemischen Werken vorm. Weiler ter Mer in Uerdingen sind die ersten 10 Monate des Geschäftsjahres normal verlaufen, sodaß wieder eine zufriedenstellende Dividende (1910: 12 Proz.) in Aussicht gestellt werden kann.

* Chemnitz, 10. Nov. Die Generalversammlung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann setzte die Dividende auf 5 Proz. fest. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet.

Eine neue Dampferlinie nach Westafrika.

* Hamburg, 10. Nov. Die Firma Gauime J. Pervire eröffnet am 27. ds. von hier aus eine neue Dampferlinie nach Westafrika. Auf der Fahrt sollen in Europa auch die Häfen Rouen und Bordeaux angelaufen werden.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen A. G. Berlin.

* Berlin, 10. Nov. Im Geschäftsbericht für 1910—11 wird ausgeführt, die Gesellschaft arbeitete zum ersten Male mit dem voll eingezahlten Aktienkapital von 30 Mill. M. gegen 18¾ Mill. M. im letzten Jahre. Der Reingewinn beträgt 2 309 472 M. (1 908 810 Mark). Die Dividende beträgt wieder 7 Prozent. Die Entwicklung der Unternehmungen ist fortdauernd befriedigend, sodaß auch für das neue Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis zu erwarten ist.

Vom Berliner Metallmarkt.

* Berlin, 10. Nov. Am heutigen Metallmarkt bedang elektrolytisches Kupfer per November-Dezember 118.—, per Januar 118.— bis 118.35, Bancazinn 391.— und Australzinn 391.—. Zink, Syndikatspreis per November-Dezember raff. 54½, unraff. 53½, per 1. Quartal 1912 25 Pfg. teurer. Blei war anhaltend gefragt zu 82.— cif Hamburg. Antimon bedang 63.—, Aluminium in größeren Mengen 110.—, in kleineren Mengen 117.—.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 10. Nov. Fondsbörse. Die gestrige Haussestimmung in Newyork brachte zunächst eine feste Haltung am hiesigen Platze, doch zeigte die Spekulation nicht die erwartete Geschäftsbeteiligung. Die Marokkodebatte im Reichstag scheint den Anlaß zur reservierten Haltung zu bilden. Unbekümmert um die Politik, die zwar immer noch keine Klärung zeigt, verkehrte besonders der Industriemarkt vereinzelt bei günstiger Disposition. Die Geldmarktverhältnisse werden als günstiger bezeichnet, umsomehr, als der Rückfluß des französischen Geldes in größeren Beträgen auftrat. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigten Bankaktien ein durchweg festes Aussehen. Diskonto-Kommandit konnten die an der gestrigen Abendbörse eingetretene Steigerung nicht voll behaupten; Darmstädter Bank lebhaft; Kreditaktien erfuhren mäßige Abschwächung; Mittelbanken sind gut behauptet. Was Bahnen betrifft, so zeigten Lombarden und Staatsbahn ein unverändertes Aussehen. Baltimore-Ohio sind im Einklang mit Newyork fest; Schantungbahn behauptet. Schiffahrtsaktien zeigten bei ruhigem Verkehr feste Haltung. Die freundliche Disposition auf dem Gebiete der Elektrizitätspapiere erhielt sich nur vereinzelt. Edison wurden lebhaft gehandelt; Licht- und Kraftaktien fester; Schuckert behauptet. Die Kaliindustrieaktien traten ziemlich lebhaft zutage. In chemischen Werten sind teilweise Realisationen bemerkbar. Maschinen-Fabriken waren fest. Gummiwarenfabrik Peter stiegen bis 160 bezahlt. Montanwerte sind bei teilweise regeren Umsätzen zu höheren Kursen umgesetzt. Bevorzugt wurden Deutsch-Luxemburger und Harpener. Am Rentenmarkte war das Geschäft still. Türkenwerte ruhig und behauptet; Türkenlose fest; Russen mäßig abgeschwächt. Heimische Anleihe gut behauptet. Der weitere Verlauf brachte auf dem Gebiete der Schiffahrtsaktien feste Tendenz für Nordd. Lloyd. Erwähnenswert sind ferner noch Deutsche Bank und Dresdner Bank. Der Schluß der Börse war fest, aber ruhig. Es notierten: Kredit 204⅝. Diskonto-Kommandit 189⅝ à 189⅝. Dresdner Bank 157½, Staatsbahn 156⅞. Lombarden 20⅛, Baltimore and Ohio 104¼, Deutsch-Luxemburger 189⅝, Nordd. Lloyd 101⅞ à 102½; Bezugsrecht auf Wegelin-Aktien 16,40 bez. Geld.

* Berlin, 10. Nov. Fondsbörse. Die gestrige starke Erholung Newyorks bewirkte hier eine allgemein festere Eröffnung der Börse, doch war im Vergleich zu gestern die Unternehmungslust nicht besonders rege. Die gestrigen Reichstagsverhandlungen über die Marokkoangelegenheiten wurden lebhaft besprochen, und dürfte es wohl damit im Zusammenhang stehen, daß sich eine gewisse Zurückhaltung geltend machte. Die Kurse setzten auf der ganzen Linie mit mäßigen Besserungen ein. Lebhaftere Beachtung fanden aber Montanwerte. Die erheblichsten Besserungen erfuhren von diesen Rheinstahl, Harpener und Oberschlesische Eisenindustrie. Für Elektrizitätspapiere und Schiffahrtsaktien erhielt sich gleichfalls das rege Interesse; namentlich Edison wurden umgesetzt. Bankaktien erfuhren gleichfalls mäßige Besserungen unter Bevorzugung von Deutsche Bank. Russische Banken vermochten den Kursstand gut zu behaupten. Von Verkehrswerten wurden Kanada und Baltimore-Ohio lebhaft gehandelt. Auch für Warschau-Wiener zeigte sich erhöhtes Interesse auf Zeitungsmeldungen, wonach die Verstaatlichung nun doch verschoben sei. Kursbesserungen erfuhren noch Schantungbahn und Prinz Heinrich-Bahn. Die Erleichterung am Geldmarkte führte auch zu leichten Besserungen der dreiprozentigen Reichsanleihe. Leichte Ermäßigungen für amerikanische Eisenpreise und die zurückhaltende Beurteilung, die die Lage am amerikanischen Eisenmarkt durch den Iron Monger-Bericht erfährt, blieb auf die Tendenz zunächst ohne Einfluß, verstärkte aber anscheinend die Zurückhaltung, die sich später noch ausgesprochener bemerkbar machte. Die Kurse konnten sich aber bei unwesentlichen Schwankungen gut behaupten. Oesterreichische Werte lagen still. Orientbahnaktien zogen später etwas an. Tägliches Geld 3 Prozent. Die Geschäftsstille blieb auch bei unbedeutenden Kursschwankungen später bestehen. In der dritten Börsenstunde waren die Kurse lustlos und knapp behauptet. Industriewerte des Kassamarktes lagen fest.

* Berlin, 10. Nov. Produktenbörse. Die Tendenz am Getreidemarkt charakterisierte sich heute als schwach, da die günstigen argentinischen Ernteberichte zur Abgabe Anlaß gaben. Per Dezember fanden vielfach Realisierungen statt, und auch Importeure schritten zu Verkäufen. Hafer war gleichfalls schwächer, während Rüböl nur unwesentliche Preisänderungen aufwies. Bei Mais waren wieder Umsätze zu bemerken. Wetter: bedeckt.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 10. November. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.80 G
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	99.— bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	100.75 bz
3½ " " " verschied.	90.— bz	4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
3½ " " " Kommunal	90.— bz	5 Bürg. Brauhaus, Bonn	103.— B
Städte-Anlehen.		4½ Heddernh. Kupferw.	102.— G
3½ Freiburg i. B.	91.— B	4 Herrenmühle Genz	99.— B
3½ Heidelberg v. J. 1908	92.50 B	4½ Koßh. Cell. u. Papirfbr.	101.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	99.— B
3 Karlsruhe v. J. 1896	—.—	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
3½ Lahr v. J. 1902	91.60 G	4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.— G
4 " v. 1906	100.40 B	4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.50 G
3½ "	90.— bz	4½ Schuckert-Obligat.	101.— B
4 Mannh. Oblig. 1908	100.- G	4½ Ruff. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	90.25 G
4 " " 1907	99.70 G	4½ H. Schlink u. Cie.	101.50 G
4 " " 1906	100.— G	4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	93.50 G
4 " " 1901	100.25 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
3½ " " 1885	92.— G	4½ Südd. Drahtindustrie	100.— G
3½ " " 1889	91.75 B	4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ " " 1895	91.50 B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	103.— G
3½ " " 1898	91.25 B	4½ Zellst. Waldh. 1908	101.90 B
3½ " " 1904	90.60 G		
3½ " " 1905	90.— B		
3½ Pirmasens unk. 1905	—.—		
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Industrie-Obligation.			
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.— G		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Mannh. Lagerhaus	—.—	97.50
Badische Bank	—.—	131.40	Frankona, Rück- und Mitverf. vorm. Bad. Rück- u. Mitverf.	1225	—.—
Pfälz. Bank	—.—	104.50	Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2670
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.50	Bad. Assecuranz	2220	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.-	Continental. Versich.	805.—	790.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.-	Mannh. Versicherung	848.—	845.—
Südd. Bank	—.—	119.75	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1150
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.-	Württ. Transp.-Vers.	650.—	—.—
Bahnen:			**Industrie.**		
Heilbr. Straßenbahn	71.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	127.—
Chem. Industrie.			Dingler'sche Maschfbr.	—.—	92.—
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	500.-	Emaillw. Maikammer	—.—	103.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	225.-	Ettlinger Spinnerei	—.—	97.-
Verein chem. Fabriken	—.—	355.-	H. Fuchs Wag. Hdlbg.	—.—	161.75
Verein D. Oelfabriken	—.—	167.50	Hüttenh. Spinnerei	45.—	43.—
West. A.-W. Stamm	107 50	—.—	Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	117.50
" " Vorzug	—.—	104.-	Karlsr. Maschinenbau	—.—	175.—
Brauereien.			Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Bad. Brauerei	77.—	—.—	Koßh. Cell. u. Papierf.	—.—	214.—
Durl. Hof vm. Hagen	257.—	—.—	Koßh. Cell. (neue	—.—	204 —
Eichbaum-Brauerei	—.—	115.-	Mannh. Gum. u. Asb.	158.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	101.-	—.—	Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.-	Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Homburg. Messerschmitt	79.—	—.—	Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	181.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.-	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	167.75
Brauerei Sinner	—.—	218.-	Rh. Schuckert-Ges.	—.—	146.75
Br. Schrödl, Heidelbg.	185.—	—.—	H. Schlinck u. Cie	—.—	245.50
" Schwartz, Speyer	—.—	127.-	Südd. Draht-Indust.	—.—	138.
" S. Weltz, Speyer	83.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	98.—	—.—
" z. Storch, Speyer	70.—	—.—	" Speyr.	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	80.—	—.—	Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritf.	—.—	170.-	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	260 —
Transport u. Versicherung.			Zuckerfbr. Waghäusel	201.—	200.-
B.A.-G. Rhich. Seetr.	—.—	75.-	Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	405.
Mannh. Dampfschl.	—.—	60.-			

An der heutigen Börse erzielten die Aktien der Zuckerfabrik Frankenthal eine Kurssteigerung von 9 Prozent. Kurs: 405 Geld. Ebenso notierten Zuckerfabrik Waghäusel 7 Prozent über gestern. Letztere Aktien gingen in größeren Beträgen zu den Kursen von 200 Prozent und 201 Prozent um. Von Brauereien waren Badische Brauerei-Aktien zu 77 Prozent und Messerschmitt, Homburg zu 79 Prozent am Markte. Ferner Frankona zu 1225 M pro Stück. Mannheimer Versicherungs-Aktien stellten sich 845 G. 848 B. Die Aktien der Portland-Zementwerke, Heidelberg 167,75 G. und Rhein. Schuckert-Aktien 146,75 G.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		9.	10.			9.	10.
Weizen	per Dez.	204.50	203.75	Mais	per Dez.	—.—	—.—
"	Mai	212.—	211.50		" Mai	161.—	—.—
"	Juli	—.—	—.—		" Juli	—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Nov.	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	183.25	182.50		" Dez.	68.80	68.50
"	Mai	192.—	191.50		" Mai	63.90	64.10
"	Juli	—.—	—.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Dez.	182.75	182 —	Weizenmehl		28.—	27.75
"	Mai	186.—	185 25	Roggenmehl		23.60	23.40
	Juli	—.—	—.—				

Pariser Produktenbörse.

	8.	10.		8.	10.
Hafer			Rüböl,		
" Novbr.	20.50	20.40	" Novbr.	69 —	67 ½
" Dezbr.	20.70	20.65	" Dezbr.	68 ½	67 ¼
" Jan.-April	21.90	21.30	" März-Juni	68 —	68 ¾
" März-Juni	21.75	21.60	" Mai-Aug.	67 ¼	68 ¾
Roggen			Spiritus		
" Novbr.	21.25	21.25	" Novbr.	67 ¾	69 ½
" Dezbr.	21.25	21.25	" Dezbr.	68 ½	70 —
" Jan.-April	21.25	21.25	" Jan.-April	69 ½	70 ¾
" März-Juni	21.50	21.50	" Mai-August	70 ¼	71 ½
Weizen			Leinöl		
" Novbr.	25.10	25.05	" November	80 ¾	84 ¾
" Dezbr.	25.20	25.20	" Dezember	78 ¾	83 —
" Jan.-April	25.80	25.65	" März-Juni	73 ¾	78 ¾
" März-Juni	26.05	25.95	" Mai-Aug.	71 ½	68 ½
Mehl			Rohzucker 88° loco	46 ½	47 ¼
" Novbr.	31.70	31.30	Zucker Novbr.	51 ½	51 ¼
" Dezbr.	31.30	31.70	" Dezbr.	51 ¼	51 ½
" Jan.-April	32.55	32 30	" Jan.-April	52 ¾	52 ¾
" März-Juni	32.85	31 15	" März-Juni	53 ¾	53 —
			Talg	87 —	87 —

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 10. Novbr. **Getreidemarkt.** (Telegramm.)

	9. per 50 kg			10. per 50 kg		
Weizen per Okt.	— —	— —	stetig	— —	— —	ruhig
" April	11 88	— —		11 87	— —	
Roggen per Okt.	— —	— —		— —	— —	
" April	10 41	— —	stetig	10 39	— —	ruhig
Hafer per Okt.	— —	— —		— —	— —	
" April	9 68	— —	stetig	9 67	— —	ruhig
Mais per Mai	8 53	— —		8 51	— —	
" " —	— —	— —	stetig	— —	— —	ruhig
" —	— —	— —		— —	— —	
Kohlraps	— —	— —		— —	— —	

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 10. November. (Anfangskurse.)

	9.		10.	
Weizen per Dez.	7/2⅝	stetig	7/2⅝	ruhig
März	7/2¾		7/2⅝	
Mais per Jan.	5/7¼	ruhig	5/7¼	ruhig
per Febr.	5/7½		5/6⅞	

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 10 Novbr. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	204 ⅝	Laurahütte	—.—	165.
Disc.-Kommandit	188.—	189.62	Phönix	245.½	246.
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	179.75	181.
Lombarden	—.—	20.-	Tend.: fest.		
Bochumer	—.—	224.25			

Berlin, 10. Novbr. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.475	20.47	Russenbank	155.70	155.
Wechsel Paris	81.30	81.27	Schaaffh. Bankv.	135.40	135.
4% Reichsanl.	101.70	101.70	Südd. Disc.-G.-A.	116 80	116.
3½% Reichsanl.	91.90	91.90	Staatsbahn	—.—	—.
3% Reichsanleihe	82.30	82.80	Lombarden	20 25	20.
4% Consols	102.10	102 10	Baltimore u. Ohio	103.⅞	104.
3½% "	91.90	91.90	Canada Pacific	243 25	243.
3% "	82.70	82.70	Hamburg Packet	136 70	137.
4% Bad. v. 1901	—.—	100.30	Nordd. Lloyd	100.20	101.
4% " 1908/09	—.—	—.—	Aranbg. Bergwkg.	382.—	—.
3½% " conv.	—.—	—.—	Bochumer	222 50	223
3½ " 1902/00	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	189.⅞	189.
3½% Bayern	90.40	90.30	Dortmunder	—.—	—.
3½% Hessen	90.10	90 10	Gelsenkirchner	188 —	188.
3% Hessen	79.70	79.70	Harpener	179.75	180.
3% Sachsen	82.40	82 40	Laurahütte	164 —	165.
3½ Japaner 1905	96.50	96.90	Phönix	245.—	245.
3% Italiener	—.—	—.—	Westeregeln	197 50	196
4% Ruff. Anl. 1902	91 70	91.70	Allg. Elektr.-Ges.	270.⅞	271
3% Bagdadbahn	84.50	84 60	Anilin	504 70	505
Oester. Kreditaktien	204 50	204.⅛	Anilin Treptow	404 50	410
Berl. Handels-Ges.	168.75	167.½	Brown Boveri	128 70	131
Darmstädter Bank	125.50	—.—	Chem. Albert	509 70	507
Deutsch-Asiat. Bank	140.20	140 20	Daimler	232.—	232
Deutsche Bank	261.—	261.75	C. Steinzeugwerk	235 50	235
Disc.-Kommandit	188 75	189.⅝	Elberf. Farben	505.—	508
Dresdner Bank	157.½	157 ⅜	Zellulose Kostheim	214.—	214
Essener Creditanst.	164 10	——	Rütgerswerken	193.70	194
Reichsbank	140 60	140.90	Tonwaren Wiesloch	124 —	124
Rhein. Kreditbank	138.—	138.—	Wf. Drahtl. Langend.	187.20	190
			Zellstoff Waldhof	259.40	257

Privatdiskont 4⅛%

W. Berlin, 10. Novbr. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	204.⅛	204 ⅜	Staatsbahn	—.—	—
Diskonto Komm.	189.—	189.50	Lombarden	20.25	2[illegible]

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	79—	78 ¹⁵⁄₁₆	Modderssontein	11⅞	
3 Reichsanleihe	81½	81 ½	Premier	10⅝	1[illegible]
4 Argentinier	88	88	Randmines	6⅞	
4 Italiener	99½	99 ½	Atchison comp.	111—	11[illegible]
4 Japaner	90⅜	90⅜	Canadian	248½	24[illegible]
3 Mexikaner	32—	32 -	Baltimore	105¼	10[illegible]
4 Spanier	92 —	92 ½	Chikago Milwaukee	113	11[illegible]
Ottomanbank	17—	17	Denvers com.	24⅞	2[illegible]
Amalgamated	58	60	Erie	34 —	3[illegible]
Anacondas	7½	7	Grand Trunk III pref.	55⅞	5[illegible]
Rio Tinto	68⅞	65	" ord.	23⅞	
Central Mining	10⅞	10⅞	Louisville	153¼	15[illegible]
Chartered	30	30 ¼	Missouri Kansas	32⅞	
De Beers	19⅞	19 ½	Ontario	41¼	4[illegible]
Eastrand	3½	3	Southern Pacific	115⅞	11[illegible]
Geduld	1—	1—	Union com	172⅞	1[illegible]
Goldfields	4	4 ½	Steels com.	61⅞	
Jagersfontein	8⅞	8⅞	Tend.: unentsch.		

Pariser Börse.

Paris, 10. Novbr. Anfangskurse.

3% Rente	95.75	95 65	Beers	486	489.-
Spanier	94.35	93.8	Eastrand	88.—	86.—
Türk. Lose	— —	— —	Goldfield	109 —	115 —
Banque Ottomane	678.—	687	Randmines	168.—	171.-
Rio Tinto	1694	1724			

Wiener Börse.

Wien, 10. Novbr. vorm. 10 Uhr

Kreditaktien	650.20	653 —	Oest. Kronenrente	92.80	92.80
Länderbank	54[illegible]	547 20	„ Papierrente	94.80	94.90
Wiener Bankverein	543.—	543.-	„ Silberrente	95.05	95.10
Staatsbahn	782 50	783.20	Ungar. Goldrente	111.05	111.05
Lombarden	111.50	111 50	„ Kronenrente	90 70	90 75
Marknoten	117.83	117.83	Alpine Montan	826 50	829.—
Wechsel Paris	95.86	95.82	Skoda	681.50	682.—

Tend. fest.

Wien, 10 Novbr. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	652 50	652. -	Bus[illegible] B.	973 —	972 —
Staatseisenbahn Ungarn	1999	1995	Oesterr. Papierrente	94.90	94.90
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.-	„ Silberrente	95.05	95 10
Unionbank	626.—	625.—	„ Goldrente	114.85	115
Ung. a. Kredit	849.—	847	Ungar. Goldrente	111.05	111.15
Wiener Bankverein	543.—	543	„ Kronenrente	90.75	90 75
Länderbank	547.—	546	Wch. Frankf. obsta	117.82	117 80
Türk. Lose	239.—	240	„ London „	241 —	242 —
Alpine	827.—	528	„ Paris „	95 82	95 72
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	198 45	198.45
Nordwestbahn	— —	—.—	Napoleon	19.53	19 21
Holzverkohlung	—.—	—.	Marknoten	117.82	117 80
Staatsbahn	734 20	734 50	Ultimo-Noten	117 81	117.81
Lombarden	111.50	111 50	Skoda	682.—	680.—

Tend.: ruhig.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Wechsel.

		9.	10.			9.	10.
Amsterdam	kurz	169 30	169 30	Check Paris		81.40	81 325
Belgien	„	80.838	80 85	Paris	kurz	81 316	81 225
Italien	„	80 416	80.40	Schweiz. Plätze	„	81 075	81.05
Check London		20.483	20.467	Wien	„	84 89	84.85
London	„	20.44	20.37	Napoleonsd'or		16.24	16.25
„	lang	— —	—.—	Privatdiskonto		4 11/16	4 1/2

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	10		9	10
[illegible] deutsch. Reichsanl.	101 70	101 70	[illegible] Mh. Stadt-A. 1908	— —	—.—
„ „ 1909	.—	—.—	„ „ 1909	—.—	—.—
[illegible]	91.80	91 95	„ „ 1895	—.—	—.—
„ „ 1909	—.—	— —	B. Ausländische.		
[illegible]	82.80	82.70	[illegible] Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
[illegible] pr. konf. St.-Anl.	102.—	102.—	5% Chinesen 1895	99.50	99.75
do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ 1898	96 —	96.60
[illegible]	91.80	91.8	4½ Japaner	94.75	94.65
„ „ 1909	—.—	—.	Mexikaner äuß. 88/90	97 75	97 90
[illegible]	82.75	82 70	3 Mexikaner innere	61.20	61 30
Badische St.-A. 1901	—.—	100 65	Bulgaren	101.60	101.30
„ 1908/09	101 20	101 25	5% italien. Rente	100.60	100 50
[illegible] bad. St.-O. abg. fl.	96 75	96 60	4½ Oest. Silberrente	94 90	94 95
„ M.	93 30	93 25	4½ „ Papierrent.	—.—	—.—
„ 1900	— —	91 70	Oesterr. Goldrente	94.45	[illegible]
„ 1904	90 65	90 25	3 Portug. Serie I	65 10	65.15
„ 1907	90 65	—.—	„ III	67.60	67.90
[illegible] bayr. E.-B.-A. 1915	—.—	—.	4½ neue Russen 1905	100.3	100.10
„ 1918	101 45	101.50	4 Russen von 1880	92.20	92.45
[illegible] do. „ u. Allg.-Anl.	90 35	90 3	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
do. „ E.-B.-Obl.	80.50	80 50	4 Türken von 1903	84.10	84 20
Pfälz. E.-B. Prior.	100.20	100.—	4 „ unif.	88 60	88.60
„	92 10	—.—	4 Ung. Goldrente	93.15	93.20
Hessen von 1908	100.70	100.40	4 „ Kronenrente	90.50	90.75
Hessen	79.70	79 70	Verzinsliche Lose.		
Sachsen	82.40	82.40	5 Oesterreichische 1860	182.50	182.50
Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	165.—	165 60

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.—	122.-	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	136 1/4	137.1/2	Ital. Mittelmeerbahn	79.75	— —
Norddeutscher Lloyd	100 50	101	do. Meridionalbahn	118 50	118 25
Oest.-Ung. Staatsb.	156 25	156.87	Baltimore und Ohio	103.75	104 25
Oest. Südbahn Lomb.	20 1/8	20 12			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

[illegible] Rhein. Hyp.-Pfdb.	99.10	99 10	4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.30	99 30
[illegible] F.A.B. Pfdbr. 10	99 20	99.20	4% „ „ 12	98.20	98 20
„ 1905	99.10	99.1	4% „ „ 14	98 50	98.50
[illegible] Pf. Hyp.-B. Pfdb.	99 70	99 70	4% „ „ 15	99.—	99 —
[illegible]	90.10	90.10	4% „ „ 17	99 30	99.30
[illegible] Pr. Bod.-Kr.	89 40	89.40	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	99.50	99.50
[illegible] Bd. Pfd. v. 90	98 80	98 80			
„ 99 unk. 09	98 80	98.80	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100 25	100 25
„ Pfdbr. v. 01					
„ unk. 10	98.60	98.60	4% „ „ 14	—.—	—.—
„ Pfd. v. 06			4% „ „ 19	90 10	90 10
„ u. 12	98.70	98.7	4% Rh. „ C.-O. 20	—.—	—.—
„ Pfdbr. v. 86			4% Pr. Pfdbr.-Cr.		
89 u. 94	88.90	89.—	Meinb. b. 04	—.—	—.—
Pfd. 96/08	88.60	88.6	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	99 —	99.—
„ Com.-Obl.			„ „ 1907	99.—	99.—
„ unk. 10	99.80	99 80	„ „ 1912	99.—	99 -
„ Com.-Obl.			„ „ 1917	99.40	99 40
v. 87/91	89 80	89 80	„ „ 1919	100.—	100 —
„ Com.-Obl.			„ „ 1921	100 20	100 20
v. 96/06	89.80	89.80	„ „ verschied.	90.—	90.—
[illegible] Pr. Hyp.-A.-Bank	—.-	—.-	„ „ 1914	90.—	90.—
„	96.40	96 40	4% Rh. H.-B. C.-O.	90.—	90.- -
„	88.30	88.30	3½% Pf. C.-Br.-O.	—.—	—.—
„ 06-12	98.70	98.70	3½% [illegible]	89.40	—.—
„ 06-14	98.50	98.50			
„ 04-17	98.20	98.3	[illegible] 2.-A.	849.—	849 —

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	132. —	13[illegible]. -	Oesterr. Allg. Bank	142 50	142.50
[illegible] u. Metallb.	126 75	126.90	Oest. Länderbank	137.30	137.50
[illegible] Handels-Ges.	167.1/4	167 25	„ Kredit-Anstalt	204.25	204.1/2
[illegible] u. Disk.-G.	— —	—.	Pfälzische Bank	104.70	104 70
Darmstädter Bank	125 1/4	126 25	Pfälz. Hyp.-Bank	193	193 —
Deutsche Bank	261 —	262 1/2	Preuß. Hypotheknb.	121 80	122 10
Deutsch-Asiat. Bank	140 50	140 50	Deutsche Reichsbk.	140 50	140 60
„ Effekten-Bank	117 30	117 30	Rhein. Kreditbank	138 —	138 —
Disconto-Comm.	188.25	189 75	Rhein. Hyp.-B.	198 60	198 60
Dresdener Bank	157 1/4	157 1/2	Schaaffh. Bankv.	134 70	135
[illegible] Rentbank	170.40	170 40	Südd. Bank Mhm.	119.75	119 75
[illegible] Hyp.-Bank	210 50	210.50	Wiener Bankver.	—.—	136 50
[illegible] Hyp.-Kreditbk.	163 50	163.20	Südd. Diskont	116 90	116 90
Nationalbank	126 25	126 75	Bank Ottomane	136.50	136.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	194 50	98 10	Wichary Lederwerke	78.50	78.50
Südd. Immobil.-Ges.	78. —	78.—	Ludwigsh. Walzmühle	166.—	166. —
Weyß u. Freytag	159.25	159.50	Adlerfahrrad v. Kleyer	451.	454 80
Eichbaum Mannheim	115.50	115 50	Maschinenfbr. Hilpert	94 60	94 40
Rh. Aktien-Brauerei	— —	—.—	Maschinenfb. Badenia	204.	204 50
Parkaft. Zweibrücken	96 -	90.—	Dürrkopp	462.10	466 —
Weltz-Sonne, Speyer	82.	—.—	Maschinenf. Grizner	287 [illegible]	188 —
Cementwerk Heidelbg.	166 20	67.75	Maschb., Armat. Klein	150.—	151 25
Cementfabr. Karlstadt	12[illegible]	—129	Pf. Nähm.-u. Fahrrad Gebr. Kayser	185.—	184.30
Badische Anilinfabrik	5[illegible] 1 75	50[illegible] 30	Nähmaschinenf. v. Dürrkopp	—.—	—.—
Ch. Fabrik Griesheim	263 25	257 25	Schnellpressenf. Frkth.	266. —	266.—
Farbwerke Höchst	558 50	557 —	Ver. deutsch. Oelfabr.	167.70	167.60
Ver. chem. Fabrik Mh.	355 75	355.80	Schlinck u. Co.	245.50	245 90
Holzverkohlung	279.50	278,5	Schuhfabr. Herz, Frkf.	—.—	112 50
Chem. Werke Albert	506	—503	Seilindustrie Wolff	127.—	127 50
Südd. Drahtind. Mh.	135 —	135.—	Ludwigsh. Lamperts. [illegible]	20.25	19 -
Akkumul.-Fab. Hagen	297.75	297. —	Lam[illegible] Kaiserslt.	—.—	182.—
Acc. Böse, Berlin	— —	—	Zellstoffabr. Waldhof	260 25	2[illegible]9.75
Elektr.-Ges. Allgem.	271.—	271 75	Ak. Bg. Buntpapierf.	187 80	187.80
Lahmeyer	122 50	123 50	„ Maschpapierf.	13[illegible].	132.—
Elektr.-Ges. Schuckert	163. —	163 2	Frankent. Zuckerfbr.	396. -	—.—
Rheinische	146 75	146.7	Pf. Pulverfb. St. Igb.	187.—	187.—
Siemens & Halske	244.25	243.50	Schraubenfbr. Kra[illegible]	169.—	169.60
Gummi Peter	14[illegible].—	160. —	Ver. Frank. Schuhfb.	161.50	161 50
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	118.—	117 8	Gold u. Silber S.-A.	804.	808.—
Kunstseidenfabr. Frkf.	102 —	02.4	Daimler	233. —	232.—
Ladenwerk St. Ingbert	66.30	60.40			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	222 —	224. -	Harpener Bergbau	179 50	180 75
Buderus	10[illegible] 20	1[illegible]9 —	Kaliw. Westeregeln	197.—	197.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	—.-	8[illegible] 70
Deutsch. Luxemburg	189.—	190.25	Phönix	245.65	246 1/4
Eschweiler Bergw.	170.50	172. —	Ver. Königs- u. Laurah.	168. —	165.50
Friedrichshütte Bergb.	146.—	148 50	Gewerksch. Roßleben	— —	—.—
Gelsenkirchener	188.—	188 87			

Frankfurt a. M., 10. Nov. Kreditaktien 204 3/8, Diskonto-Commandit 189 7/8, Darmstädter 125.45 Dresdner Bank 157 25 Handelsgesellschaft 167.1/4 Deutsche Bank 261.87 Staatsbahn 156.87, Lombarden 20 —. Bochumer 224.50, Gelsenkirchen 188.50, Laurahütte 164 75 Aneat 91 15 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 204.1/8, Diskonto-Commandit 189.3/8, Staatsbahn 156.1/8, Lombarden 20 1/8.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkt hielt auch in abgelaufener Berichtswoche an und haben sowohl Argentinien als auch Nordamerika ihre Preise ermäßigt. Trotzdem gehen die Käufer aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus, da auch die jetzigen Forderungen gegenüber inländischer Ware immer noch keine Rechnung bieten und auch anderseits die Schiffahrtsverhältnisse wieder sehr schwierige geworden sind und sich nicht beurteilen läßt, ob solche noch vor Eintritt des Winters besser werden. Unsere Mühlen können infolge des kleinen Wassers kaum die Hälfte mahlen und sind deshalb in der Lage ihren kleinen Bedarf hauptsächlich in inländischer Ware zu decken; die Zufuhren darin waren etwas reichlicher. Auf heutiger Börse war wiederum wenig Geschäft und sind nur kleine Umsätze in Landware und Mais zu verzeichnen.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württemb. alt M. —.———.—, neu M. 22.25—22.75 fränkischer M. 22.25—22.75, bayrischer alt M. —.———.—, neu M. 22.75—23.25, niederbayrischer M. —.———.—, Rumänier neu M. 23 25—23.75, Ulka M. 23.75—24.—, Saxonska M. 23.75—24.—, Azima M. 23.75—24.—, Walla-Walla M. —.———.—, Laplata M. 23.75—23.50, Amerikaner M. —.———.—, Redwinter M. —.———.—, Californier M. —.———.—, Australier M. —.———.—.

Kernen neu M. 22.25—22.75, Dinkel neu M. 15.50—15.50.

Roggen württemb. neu M. 20.— 20.50, neu M. —.———.—, Roggen bayrischer M. —.———.—, Roggen russischer M. —.———.—.

Gerste württemberg. M. 21.——21.50, Gerste Pfälzer nominell M. —.———.—, Gerste bayrische M. 23.——23.50, Gerste Tauber M. 22.25—22.75, Gerste fränk. M. 22.25—22.75, Gerste ungarische nominell M. 24.——24.50, Gerste Moldau M. —.———.—, Gerste Anatolier M. —.———.—, Gerste kaliforn. prima M. —.———.—, Futtergerste, russ. M. 17.25—17.50.

Hafer württ. alt M. —.———.—, neu M. 19.——19.50, Mais Laplata M. —.———.—, Mais Mixed M. —.———.—, Mais Yellow M. —.———.—, Mais russisch M. —.———.—, Mais Donau M. 18.——18.50, Kohlreps M. —.———.—.

Mehl mit Sack Kassa mit 1% Skonto. Tafelgries M. 33.50—34.50, Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 33.50—34.50, Mehl Nr. 1 M. 32.50—33.50 Mehl 2 M. 31.50—32.50. Mehl Nr. 3 M. 30.——31.—, Mehl Nr. 4 M. 26.50—27.50, Kleie M. 13.— bis Mk.13.50 (ohne Sack netto Kasse).

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 9. November 1911.

Zufuhr			Qualität	per 50 Kilo Lebend-	Schlachtgewicht	
Kälber	327	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	63	105	„
			3. „	60—00	100—00	„
			4. „	57—00	95—00	„
			5. „	54—00	90—00	„
Schafe a) Stallmastschafe	—	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	37—40	75—80	„
			3. „	30—35	60—70	„
b) Weidemastschafe	134	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	28—30	55—60	„
Schweine	1317	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	47—49	60—61	„
			3. „	47—48	61—62	„
			4. „	49—50	62—64	„
			5. „	49—50	63—64	„
			6. „	42—45	54—58	„

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	—	„		00—00	„
Arbeitspferde	—	„		000—0000	„
Pferde	—	„	zum Schlachten	00—000	„
Milchkühe	—	„		00—00	„
Ferkel	—	„		0—00	„
Ziegen	12	„		10—18	„
Zicklein	—	„		00—00	„
Lämmer	—	„		00—00	„

Zusammen 1690 Stück

Bemerkungen:

Handel im Allgemeinen lebhaft.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

vom 8. November.

Dampfer „Königin Luise" abgefahren am 7. cr. in Genua, „Brandenburg" passiert am 7. cr. Scilly, „Kleist" abgefahren am 7. cr. in Port Said, „Kronprinz Wilhelm" abgefahren am 7. cr. in New York, „Kronprinzessin Cecilie" angekommen am 7. cr. in New York, „Chemnitz" angek. am 7. cr. in Baltimore, „Neckar" angek. am 7. cr. in Baltimore, „Prinz Eitel Friedrich" abgefahren am 7. cr. in Penang, „Prinz Ludwig" abgef. am 7. cr. in Southampton, „Scharnhorst" abgef. am 7. cr. in Port Said, „Hannover" angek. am 7. cr. in Havanna, „Lothringen" angek. am 8. cr. in Antwerpen, „Prinz Heinrich" ang. am 8. cr. in Alexandrien, „Brandenburg" passiert am 8. cr. Eastbourne, „Schwaben" abgefahren am 8. cr. Port Said.

vom 9. November 1911.

D. „Schleswig" abgefahren am 8. in Marseille. D. „Prinzeß Alice" angek. am 8. in Nagasaki. D. „Königin Luise" angek. am 8. in Nagasaki. D. „Kleist" angek. am 8. in Suez. D. „Crefeld" abgef. am 8. in Santos. D. „Hannover" abgef. am 8. in Havana. D. „Derfflinger" abgef. am 9. in Port Said. D. „Rhein" abgef. am 9. in Bremerhaven. D. „Helgoland" angek. am 9. in Rockhampton. D. „Roon" angek. am 9. in Penang. D. „York" angek. am 9. in Shanghai. D. „Therapia" abgef. am 7. in Marseille.

Mitgeteilt von:

Baus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

10. November 1911. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 475	M. 45
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 275	M. 25
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	—	127
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	52 [illegible]	—
„ Vorzugs-Aktien	90	—
Benz & Co., Mannheim,	187	185
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 [illegible]	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	225
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	147
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	f6.1400	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	—	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	erb. Gb.	—
Eur.-p[illegible], Rückversi. Berlin	M. 660	—
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	—	374
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	205	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	90	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54 [illegible]	—
Forsanyth G. m. b. H.	175	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	95	92
Kinematographie u. Filmverleih A.-G. Straßburg	130	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	—	115
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	18/-sh.	—
Maschinenfabrik, Werry	118	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke	130	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 6 3/4	—
„ junge „	£. 2 1/4	—
Preußische Rückversicherung	M. 410	M. 380
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	122 [illegible]
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	184
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 205	M. 185
Rheinmühlenwerke, Mannheim	150	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	110
Stahlwerk Mannheim	116	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	96	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	167	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	54 [illegible]
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	210
Atlas Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 565
Waggonfabrik Rastatt	80	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	100 [illegible]	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	162

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bei den jetzt so teueren Zeiten nimmt die sparsame Hausfrau Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

MARCHIVUM

Grosser Pfälzischer Protestanten-Tag
verbunden mit einer Lutherfeier
am Sonntag, 12. November ds. Js., nachm. 3 Uhr
in der Christuskirche.

Mitwirkende:

Frau **Martha Gernsheim** (Sopran), Herr **Arno Landmann,** Organist an der Christuskirche, **Verein für klass. Kirchenmusik** unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Gr. Bad. Musikdirektors **Alfred Wernicke.**

I. **Luthers Vermächtnis an die Gegenwart** Festvortrag v. Herrn Prof. Dr. **Schoell-Friedberg**

II. **Bericht über die Dortmunder General-Versammlung des Evang. Bundes** von Herrn Pfarrer **Vath**-Rheinau.

Im Anschluss hieran:

Nachfeier **in den Sälen des Evang. Gemeindehauses** (Seckenheimerstr. 11a) mit Ansprachen verschiedener auswärtiger Redner.

Eintritt frei!

Zu beiden Veranstaltungen ladet hiermit die evang. Glaubensgenossen aus nah und fern mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundl. ein 65296

der Vorstand des Evang. Bundes Mannheim.

Auf der höchsten Stufe
steht der
OXO-Bouillon-Würfel der Cie. **LIEBIG.**

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

15684

II. II. II. **II. II. II.**

Feuerio-Habereck

Keine Blockversammlung!

Thema:

Vereinigung aller Parteien und Interessengemeinschaften. Erbitterte Kämpfe um die Elferrats- u. Stadtverordnetensessel.

Zur Beseitigung dieser, die Enteneschnabelbewohner in Atem haltenden Angelegenheiten, findet

Samstag, 11. 11. 11., abends 8¹¹ bis 11¹¹
im **rauchfreien Habereck, Q 4, 11**

allgem. Karnevalanfangfeier

mit Musik, hinter geschlossenen Läden

statt, deren äusserst nationalliberales Programm mit fortgeschrittenen volksparteilichen Reden, sowie sozialdemokratischen Schlagern, ins Zentrum treffen und allen glücklichen Apotheken- und geplagten Mietzins-Zahlern beweisen wird, dass unsere Feuerio-Hüttensmateure stets bemüht sind, Gewehr bei Fuss zu stehen.

Habereck-Bock vom Fass. **Ewige Friedensgesänge.**

Afrikanische Plätze (1. im Schafstall, 2. Dreibatzeplatz, 3. bei de Saxeborrusse) werden auf gallisch reserviert oder in Kongoakte umgewandelt.

Verpasse am **11. 11. 11** niemand den von **John Fürchtebull** freigegebenen **Wächterholweg** nach **Habereckias.** Die Versammlung ist prinzengardlich bewacht.

Der Feuerio-Rat Abwart.

11. 11. 11. **11. 11. 11.**

Naturheilanstalt
Hohenwaldau-Stuttgart
Besitzer: **Dr. Katz,** Oberstabsarzt a. D. [214]

Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage, 485 Meter üb. M. Schöne Lufthütten. Luftparks. Diätkuren. Individuelle Behandlung. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis.

Viernheim.

Anläßlich des **Kirchweihfestes** findet am **Sonntag, den 12.** und **Montag, den 13. ds. Mts.** bei mir **gutbesetzte**

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet 19334

J. Dietz Ww. „Gasthaus zur Rose".

Unterrichts-Kursus
über:
Atmungs- und Gesundheitslehre, Selbst- und Menschenkenntnis auf Grund der Mazdaznan-Phrenologie, : Körperpflege u. Diätetik :
nach Mazdaznan.

Beginn am 11. November, abends 8½ Uhr, im Restaurant **„Ceres", C 1, 3.**
Eintritt für den ganzen Kursus von 5 Abenden Mk. 3.—

Fortsetzung am 15., 20., 24. u. 28. November.

Die Kenntnis dieser einfachen, altbewährten Lebenslehren verleiht Sicherheit, Selbstvertrauen und Erfolg im persönlichen und geschäftlichen Leben. Sie befreit von Zerstreutheit, schlechtem Gedächtnis, Nervosität und Unruhe phantastischen Plänen und unfruchtbaren Theorien.

Dieser Kursus wird wiederum sehr viele Ratschläge für die Herstellung und Erhaltung der Gesundheit, sowie für praktische Körperkultur bringen. Die tägliche richtige Ausführung der Mazdaznan-Atemübungen und die diätetischen Regeln sichern das Wachsen der inneren Kräfte und der Selbstheilkraft des Körpers wodurch erst völlige Gesundheit und Willenskraft erreichbar sind, sowie Entfaltung der Talente, wahrer Lebensgenuss und Beherrschung von Schwächen, Leidenschaften und vorgeb. Einflüssen 19339

Ein sicherer Weg zu Glück und Erfolg!

Vermischtes

Jeder Zopf
wird gefärbt für **Mk. 1.20.**
64285 Schimperstr. 19, Irbent

Weiß- & Buntstickerei
wird angenommen. 64768
Rupli Wwe., C 4, 15 2 Tr.

Ankauf

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Damenkleider

Schuhe, Bettfedern, Waschzeug, Möbel, Hausgegenst. aller Art.

Von jungen Herrschaften gute Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach auswärt. zahlr. gefl. Offert. erbittet

Goldberg, T 2, 9

61950

Achtung!

Ich kaufe von Herrschaften abgel. **Herren- u. Damenkleider** sow. Schuhe, Stiefel, Möbel u. s. w. zu den höchst. Preisen. **Kaufe auch künstl. Zähne, Zahn bis 50 Pfg.**

J. Graber, R 3, 15b.
Kaufe jeden Posten Partiewaren. 64046

Für getragene Kleider
u. **Schuhe** zahle hohe Preise
A. Rech S 1, 10.
Postkarte genügt 63019

Zu verkaufen

Neue Nähmaschine
billig zu verkaufen. 64524
T 6, 7, 2. Stock, l.

Eine schöne Plüschjacke, 1 hellgrauer Abendmantel, 1 Sitzbadewanne, Kopierpresse, 10 Stück schwar. Fleischerblusen, billigst zu verkaufen. 9285
Seckenheimerstraße 96, 2. Stock.

3 moderne Hausuhren
wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Mehrjährige Garantie.
S. Strauß, Q 1, 5
Telephon 4012. 8006

Stopf-Gänse
ganz und geteilt, erstklassige Ware, täglich frisch, empfiehlt 65221
A. Doiny
H 5, 19. Tel. 3729.

Piano für Mk. 225 verkauft
F. Gerig, 9410
Parking 27/29 part.

Süddeutsch-Oesterreichischer Verkehr.
Teil II, Hefte 3 und 6 vom 1. Juli 1911.

Mit 31. Dezember 1911 treten außer Kraft sämtliche Transitfrachtsätze für die Uebergangsstationen:

Arnoldstein transit, Bludenz transit, Bruck a. d. Leitha transit, Krainburg transit, Laibach Staatsbahnhof transit, Laibach Südbahnhof transit†††, Lambach transit, Linz transit, Neumarkt-Kallham transit, Ungmarkt transit, Waidhofen a. d. Ybbs transit, Wels transit, Wittmannsdorf transit, Zell am See transit, Zeltweg transit;

ferner für die österreichischen Lokalbahnstationen:

Aschbach a. d. Donau, Bretenaich, Ebenfurth, Ebenfurth Mühle, Eferding, Frantschach-St. Gertraud, Gottschee, Hartberg, Klein Reifiedl, St. Andrä, Sattledt, Schrunz, Sebersdorf, Vorchdorf-Eggenburg, Weißkirchen, Weiz, Wels Lokalbahn, Wolfsberg. 19262

Karlsruhe, 6. Nov. 1911.
Großh. Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen.

Schützenhaus
Mannheim-Feudenheim.
Meine **Kegelbahn** ist noch für einige Abende zu vergeben.
Friedr. Krauß.
25024

Kegelbahn für Freitag u. Samstag noch zu vermieten. 25079
Café Windsor, O 5, 9.

Cocosflocken
R. Selbmann, Mittelstr. 79
68145

Pelz-Waren

Bedeutendes Lager. — Kolossale Auswahl moderner Arten. — Wollen Sie Geld verdienen? dann müssen Sie Ihren Bedarf bei mir decken. — Ueberzeugen Sie sich. — 2 Meter langer Stola mit 4 Schweifen nur 7.50 und höher. Muffstaschen, Stolas, Krawatten in Skunks, Bisam Waschbär, Feef, Nerzmarmel usw., alles garantiert **echt,** ebenso billig als gut. Beeilen Sie sich solange Auswahl ist. Weihnachtsgeschenke fürs Personal.

19338

L. R. Zeumer
H 1, 6 Breitestrasse H 1, 6
Reparaturen.

Hypotheken-Kapitalien
an erster Stelle (60%) auf erstkl. Geschäfts- und Wohnhäuser von Vers.-Gesellschaft per 1912 direkt
auszuleihen.
Offt. unt. 9308 a. d. Expdit.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 10 November 1911.

* **Todesfall.** Der hochangesehene und in allen Kreisen beliebte Pfarrer der englischen Gemeinde zu Baden-Baden, Dekan Rev. Archibald White, ist plötzlich infolge Schlaganfalles aus dem Leben geschieden.

* **Zu der für nichtig erklärten schriftlichen Gewerbelehrerprüfung** ist noch nachzutragen, daß nicht ein Kandidat, sondern eine ganze Anzahl von den 26 unlautere Mittel benützt haben. Die weitaus größte Zahl der Kandidaten sind übrigens Württemberger.

* **Schnaps als Geschenk für Frauen.** Man schreibt uns: Ein süddeutscher Arzt teilt aus einem Brief, den ein Oberstabsarzt derselben Stadt an ihn richtete, folgendes für die Oeffentlichkeit mit: „Vielleicht interessiert Sie eine Beobachtung, die ich in den letzten Tagen gemacht habe und die in weiteren Kreisen besprochen und abgestellt gehört. Ich kaufte mir da neulich etwas in der Apotheke. Gleich beim Eintritt war mir aufgefallen, daß links eine Flasche mit Schnapsgläsern auf einem Servierbrett stand. Richtig, während ich bedient werde, kommt eine Frau und läßt sich für 10 Pfg. Oblaten geben. Nebenbei bemerkt wurde sie sehr freundlich begrüßt, mit Namen angesprochen und schien auch sehr bekannt im Laden zu sein. Als die Frau die Apotheke verlassen will, wird ihr von dem Herrn laut nachgerufen: „Halt, Sie kriegen noch was!" und richtig bekommt die Frau auch — worauf sie offenbar gewartet — ihren Schnaps. Das war um 10 Uhr vormittags. Da hört doch alles auf! Das ist doch unlauterer Wettbewerb, grober Unfug und geradezu Züchtung von Alkoholikern!" Uebrigens werden die Kreisärzte und sonstigen ärztlichen Aufsichtsbehörden hier Wandel schaffen können, wie ein Fall beweist, der soeben bekannt wird. Darnach hat ein Kreisarzt unter der Hand in seinem Bezirk dem Unwesen gesteuert, zur vollen Befriedigung der betreffenden Apotheker selber.

* **Verein für Volksbildung.** Die Goethe-Vorträge des Herrn Privatdozenten Dr. Ruge erreichten Mittwoch abend ihren geradezu weihevollen Abschluß. Ehe wir darüber berichten, möchten wir unsern Mitgliedern und denen der angeschlossenen Vereine mitteilen, daß sie gegen Legitimation zu dem im Musensaal stattfindenden Vortrag des Herrn Ingenieur Edward Richter Karten zu einem um 1 M. ermäßigten Preise bei Heckel haben können. In Dr. Ruge's Vortrag übergehend, können wir mit Vergnügen feststellen, daß der Zudrang so stark war wie noch nie. Alle Erschienenen kamen auf ihre volle Rechnung. Wie sehr sich der Redner Sympathie zu erwerben wußte, bewies ein Lorbeerkranz auf seinem Pult und der stürmische Empfang. Unter lautloser Stille schilderte Herr Dr. Ruge dann Goethes Lebensabend, seine Begegnung mit Napoleon I., seine häuslichen Verhältnisse, seine Liebe zu Minna Herzlieb, die seiner heißen Liebe aber gar nicht bewußt wurde. Endlich seine letzte Liebe zu Ulrike v. Levetzow, die seinen Heiratsantrag aber ausschlug. Dieses Ereignis brachte aber dem alternden Dichter doch das Nahen des Lebensabends mit aller Deutlichkeit zum Bewußtsein, und nun setzte er seine ganze Zeit daran, neben verschiedenen Dichtungen besonders den „Faust" fertig zu machen. Dieser „Faust" umfaßt seine ganze Lebensdauer und Lebenserfahrung. Das hohe Lied der Liebe Suleika verrät so recht die höchste Stufe seines liebedürftigen Herzens. Im Faust sucht er zwei Probleme, die des wissensdürstigen, immer vorwärts strebenden männlichen Menschen und die sich ganz hingebende, endlich aber trotz aller Fehltritte siegende weibliche Liebe. Die mächtige Wirkung von Fausts Tod wußte Herr Hofschauspieler Godeck so zu steigern, daß alles atemlos lauschte und viele vor Ergriffenheit keine Hand zum Beifall erhoben. Alles in allem waren es erhebende Weihestunden und Herrn Dr. Ruge sei auch hier herzlich dafür gedankt mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen!"

* **Ein Jahrmarkt zugunsten der Bestrebungen des Vereins „Frauenwohl!"** Was ist „Frauenwohl" und was sein Bestreben? Hier die Antwort: Das Wohl der erwerbenden Frau, das will „Frauenwohl". Die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens nimt vielen fleißigen Frauenhänden die liebgewordene Hausarbeit ab und zwingt ihnen, wollen sie dem Hunger steuern, gewerbliche Arbeit auf. Und so treffen wir heute die Ledige, die Verheiratete, die Witwe in Fabriken, kaufmännischen Geschäften, auf Bureaus, bei der Post und Eisenbahn, als Handwerkerin und Heimarbeiterin, als Gelegenheitsarbeiterin usf. Hier gilt es nicht einzelnen nur zu helfen, sondern ganzen Ständen, hier gilts soziale Hilfe zu leisten. Mit Mut und Gottvertrauen haben sich die Damen des Vereins „Frauenwohl" an diese hoe Aufgabe gemacht und besitzen den redlichen Willen, an deren Lösung für die Stadt Mannheim mit Tatkraft und Ausdauer zu arbeiten. Ein Haus (Laurentianum, Laurentiusstraße 19) ist gebaut. Dort wohnen alleinstehende erwerbstätige Damen. Dor haben die sozialen Vereine der weiblichen Jugend und andere sozial und charitativ wirkende Frauenvereine ihr Heim. Dort treffen wir den Arbeitsnachweis, der in seinen verschiedenen Abteilungen die Aufträge der Arbeitgeber aufnimmt und in die Hände der Arbeitsuchenden hinüberleitet. Man sorgt für gut gelohnte Heimarbeit jeglicher Art, vermittelt Arbeitsstellen, regt die Ausbildung zur Handwerkerin an und fördert sie, garantiert durch tüchtige angestellte Arbeitskräfte für Lieferung tadelloser Arbeit usw. Das ist „Frauenwohl".

* **Im Konzerthaus „zum Storchen,** K 1, 4, befindet sich z. Zt. ein Hungerkünstler, der in einem Raum von nur 1 Qm. ohne Getränke, ohne Essen, ohne Stuhl, ohne Bett zubringt. Das Befinden des Künstlers, der bereits 5 Tage freiwillig fastet, ist immer noch normal. Es lohnt sich, dem Künstler einen Besuch abzustatten.

* **Zur Geschichte des pfälzischen Fernsprechverkehrs.** Im Anschluß an die Notiz, daß 1882 in Ludwigshafen die erste bayer. Telephonanlage eröffnet wurde und daß am 29. Oktober 50 Jahre seit der Erfindung des Telephons vergangen waren, wird ein Rückblick über die Geschichte des pfälzischen Telephonwesens am Platze sein. Als erstes Ortstelephonnetz der Pfalz wurde, wie schon gemeldet, dasjenige zu Ludwigshafen am 1. Dezember 1882 eröffnet. Erst 8 Jahre später, am 1. März 1890, folgte Kaiserslautern; weitere zwei Jahre später Speier (am 1. Juli 1892) und Neustadt an der Haardt (am selben Tage). Am 1. November 1895 wurde das Ortsfernsprechnetz zu Landau eröffnet, am 1. Januar 1896 das zu Bad Dürkheim, am 1. Febr. 1896 Pirmasens, am 20. März 1896 Frankenthal und am 1. März 1897 Zweibrücken. Die erste Fernleitung wurde am 1. Dez. 1882 zwischen Mannheim und Ludwigshafen eröffnet. Heute ist die Pfalz mit einem engmaschigen Netz von Fernsprechverbindungsleitungen überzogen. Bemerkt sei noch, daß Nürnberg mit München und Würzburg im Jahre 1891, mit Ludwigshafen im Jahre 1900 durch Telephonleitungen verbunden wurde. Durch die Linie Ludwigshafen-Nürnberg erhielt die Pfalz Telephonanschluß ans rechtsrheinische Bayern. Im Jahre 1900 konnte daher der telephonische Verkehr zwischen sämtlichen Ortstelephonnetzen des rechtsrheinischen Bayern und der Pfalz zugelassen werden.

Polizeibericht

vom 10. November.
(Schluß.)

Brand. Gestern abend ½9 Uhr brach im Keller des Hauses P 4, 8 dadurch ein Brand aus, daß ein Knabe mit offenem Licht einem mit Holzwolle belegten Obstständer zu nahe kam. Es verbrannten Kohlen, Lattenverschläge u. a. m. in noch nicht festgestelltem Werte. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 9. Nov. Der durch den landwirtschaftlichen Konsumverein Edingen für seine Mitglieder bezogene spanische Wein stellt sich nicht, wie gemeldet, auf 22—24 Pfg., sondern auf 52—54 Pfg. per Liter. — In Altlußheim hatte sich das 1¾ Jahre alte Kind des Zigarrenarbeiters Gg. Weiß durch den Inhalt eines umstürzenden Kaffeetopfes den Unterarm derart verbrannt, daß es gestern nach entsetzlichen Schmerzen starb.

≙ Heddesheim, 8. Nov. Heute vormittag ertönte die Feuerglocke. Es war in dem Maschinenaufbewahrungsschuppen des Zimmermeisters und Dreschmaschinenbesitzers Peter Schmitt ein Brand ausgebrochen, welcher durch namhafte dort aufgehäufte Brennholzvorräte rasch reiche Nahrung erhielt. Mit Mühe rettete man zwei Maschinen-Strohbinder und einen Benzinmotor. Zwei Dreschkästen, der eine neu und unversichert, wurden ein Raub der Flammen.

oc. Waldshut, 9. Nov. Bei Erstellung der elektrischen Leitung Laufenburg—Villingen auf Gemarkung Tiengen fiel ein 27jähriger Arbeiter aus 14 Meter Höhe mit einem Leitungsmast um, brach dabei beide Füße, beide Arme und erlitt schwere innere Verletzungen, denen der Verunglückte erlag.

Bnc. Freiburg i. Br., 9. Nov. Gestern nachmittag hat ein an Epilepsie leidender, 30 Jahre alter lediger Taglöhner in einem Zimmer eines Hauses in der Eschholzstraße einen Strohsack in Brand gesteckt und durch den entstandenen Qualm den Erstickungstod gefunden.

MARCHIVUM

Alle Bevölkerungsschichten
haben Anspruch darauf, ihren Bedarf an Nahrungs- u. Genußmitteln in geschmackvoll, modern u. hygienisch ausgestatteten Geschäften zu kaufen.

Alle Bevölkerungsschichten
haben Anspruch auf eine saubere, gegen mögliche Verunreinigung und ungünstige Einflüsse schützende Verpackung ihrer Nahrungs- und Genußmittel.

Alle Bevölkerungsschichten
müssen es sich zum Grundsatze machen, ihren Bedarf in Nahrungs- und Genußmitteln nur in Spezialgeschäften zu entnehmen.

Es ist falsch, wenn manche Leute glauben, sie müßten in modern und hygienisch eingerichteten Geschäften die elegantere Einrichtung, die geschmackvollere Ausstattung und die zweckmäßigere Verpackung mitbezahlen!

Wahr dagegen ist, billig — daß **Spezialgeschäfte** wie die unsrigen verkaufen, weil die zentralisierte fachmännische Leitung und Fabrikation Ersparnisse gestatten, die dem Käufer in Preis und Qualität unmittelbar zugute kommen.

Wahr dagegen ist, gut — daß **Spezialgeschäfte** wie die unserigen liefern, weil sie überwiegend Erzeugnisse eigener Fabrikation, deren Wert durch das Renommee unserer Firma verbürgt ist, in den Handel bringen und weil der direkte Absatz dieser Erzeugnisse die Lieferung nur bester Qualität zur Pflicht der Selbsterhaltung macht.

Wahr dagegen ist, reell — daß **Spezialgeschäfte** wie die unsrigen arbeiten, weil sie durch Original-Fabrikpackungen den Käufern die gewünschte Qualität und Quantität verbürgen.

Schon unser Geschäftsprinzip:
durch eigene Filialen direkt mit den Verbrauchern zu arbeiten und jedem Geschmack u. Geldbeutel gerecht zu werden,
gewährleistet **eine für alle Käufer gleich vorteilhafte Bedienung.** Ein Versuch überzeugt! Wer seinen Bedarf in den zahlreichen Artikeln unseres Angebots, wie (19163

	pro Pfund
Abels Eß-Schokolade	von 70 Pf. bis M. 4.—
Abels Kakaopulver	von 80 „ bis „ 2.40
Abels Koch-Schokolade	von 80 „ bis „ 1.20
Abels Pralinen	von 60 „ bis „ 5.—
Abels Bonbons	von 40 „ bis „ 1.—
Abels Tee	von 160 „ bis „ 6.—
Abels Kaffee	von 140 „ bis „ 1.80
Abels Malzkaffee	von 25 „

gut, billig und **reell** und gleichzeitig in **hygienischer** und **geschmackvoller** Aufmachung decken will, lasse sich durch vornehme Ausstattung nicht von einem Probeeinkauf abhalten, in der hiesigen Filiale der

Abels Schokoladewerke, G. m. b. H., Bremen.
Fabrikniederlage:
Mannheim, R 1, 7 am Markt.

SINGER „66"

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden — oder durch deren Agenten. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestrasse.

Eine Broschüre mit Anleitung zum **Stopfen von Wäsche** wird **gratis** an Jedermann abgegeben.

18639

Karlsruher Tagblatt

Unparteiische Tageszeitung.

Aeltestes Insertionsorgan u. **Amtliches Verkündigungsblatt** für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Einzige Morgenzeitung im Großherzogtum Baden. Ausgedehnter Depeschendienst bis zum Spätabend. Täglich Drahtverbindung mit der Reichshauptstadt. Volkstümliche Leitartikel. Originalartikel über kommunal- u. sozialpolitische Tagesfragen. Reichhaltiger Nachrichtendienst aus Baden und den Nachbarländern. Feuilletonistischer Unterhaltungsstoff von ersten deutschen Schriftstellern.

Versand nach auswärts mit den Nachtzügen. Zustellung in Karlsruhe und Umgebung durch die Träger in den frühen Morgenstunden; am Tage nach Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung gegen 12 Uhr mittags.

Weitgehendste Verbreitung in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung.

Vierteljährlicher Bezugspreis	
durch die Träger frei ins Haus Mk.	1.60
„ „ Post „ „ „ „	2.22
bei der Post abgeholt . . . „	1.80

Wirksame Insertion bei billigster Berechnung.

Die einspaltige, 48 mm breite Petitzeile 20 Pfg. Reklamezeile, 73 mm breit, 45 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. 17868

Wohnungsanzeiger und Stellenmarkt.
Telephone: Expedition 203. Redaktion 2994. Verlag 297.

G. C. Wahl Inhaber: Friedr. Bayer

— Telephon 648. — 11728

Möbel, Dekoration, Teppiche ▪ Atelier für Innenarchitektur.

N 3, 10 Permanente Ausstellung — fertiger Wohnräume. — N 5, 2

— Ausstellungshaus N 5. 2 —
täglich geöffnet.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

Jahresprämie: M. 27000000.—
Haftpflicht- Unfall- Lebens- Versicherung
Kapitalanlage: M. 76000000.—

800000 Versicherungen

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch 7883
Chr. Nüsseler, Generalagent, Mannheim, E 5, 7, Tel. 1108.

Preisermässigung
für Bergmann Metallfadenlampen.

16—50 Kerzen 100—130 Volt Birnenform Mk. 1.50
25—50 „ 200—250 „ „ „ 2.50
exklusiv gesetzlicher Steuer. 18568

Bergmann Electrizitäts-Werke
Aktien-Ges., Lampen-Abteilung Berlin N. 65.

...lle Sorten **Ruhrkohlen**

Union

Brikets, 13479
Ruhr- und Gaskoks — Holz
Fr. Hoffstaetter
...isenring 61 — Tel. 661 — auch T 6, 34, 1 Treppe.

Carl Bischoff & Sick

Inhaber Carl Bischoff
empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen u. Ruhrkoks
aus den **besten Zechen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats,** 17351
Brikets, Brennholz etc.
G 7, 11 Telephon 524. G 7, 11.

J. K. Wiederhold

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts 17075
Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. **Telephon 616.**

Zu vermieten

...1, 10 3. St. (neuhergerr.) 5 Zimmerwohnung ...verm. Näh. 2 St. 9145

D 2, 45 ...Stock, **schöne 3 Zimmerwohnung** mit Zubehör per ...t oder später zu verm. Näheres 3. Stock. 25026

...5, 15 3. St., 3 freundliche Zimmer, Küche und ...ehör zu vermieten. 9334

...3, 14 5. St., 2 Zim. u. K. z. verm. Näh. Laden 9342

...7, 1 Parterre-Wohnung abgeschlossen, 3 Zim., ...he und Zubehör sofort od. ...er zu v. 9184 Näh. 1 Tr.

...18 Ring, 2. St., 4 Zim., Küche und Zubeh. z. v. ...heres 4 Stock links. 9231

...13, 1, hochparterre ...schöne Zim. n. d. Straße, ...Licht, sep. Eing. u. Keller ...1. April 1912 zu verm. ...unft 4 Treppen. 25057

...7, 24 2. Stock ...ohnung oder Bureau ...hend aus 8 Zimmer ...Bad, Speisekammer, Mansarden und Zubehör ...1. April oder früher zu ...ieten. 25097 ...heres **Prinz Wilhelm...ße 19.** Telephon 946

...15 2 und 3 Zimmer zu vermieten. Näheres **Q 3, 16,** 1. St.

...3 2 Zimmer u. Küche, Abschluß im Seitenb. sofort zu vermieten. Näheres Laden.

...3 1 Zimmer u. Küche nur an ruhige Leute zu verm. Näh. 1 Tr. h. 9116

...arienstraße 45, parterre, ...mmer mit Küche sofort ...ermieten. 9195

Augartenstraße 63
2 schöne Zim. u. Küche sofort od. später zu verm. Näh. bei 24841 **Frau Sieck,** 2. St.

Friedrichsplatz 9
4. Stock, 8—11 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Central-Heizung, Personen-Aufzug Entwarbung. 21532

Friedrich Karlstraße 1
Hochparterre, gr. Salon u. Diele, 6 Zim., Zentralheiz., Gas, Elektr., Garten a. 1. April zu verm. L 4, 9, 2. St. l. 9355

Gontardstr. 42, 2 Zimm. und Küche im 3. Stock zu vermieten. 9163

Emil Heckelstr. 4a
(Waldpark), 3 Zimmer mit Bad und Mansarde 2. Stock per 1. Oktbr. 5 Zim. part. mit Bad und Mans. sofort oder später zu verm. Näh. **Albert Heller,** Architekt, F 5, 1, Telephon 349. 22567

Käferthalerstr. 91, 3 Zim., Küche, Bad z. v., 40 Mk. pr. Mon.; daselbst Laden zu vm. Telephon 1430. 23859

Holzbauerstr. 3
(bei der Max Josefstr.)
4 Zimmerwohn. mit Bad u. Mansarde p. 1. Januar 1912 zu vermieten. 24868
Näheres bei Kübel, II.

Käfertalerstraße 207,
2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu vermieten. 24612 Näh. S 3, 14.

Luisenring 9 25035
elegante 9 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April event. früher zu verm. Näheres Ratingerstraße 20, 2 Tr. Tel. 1186.

Lameystraße 22
2 Tr., schöne 6-Zimmerwohn., 1 Zimmer mit sep. Eingang, Gas und elektr. Licht, per 1. April 1912 zu vm. 24780 Näheres part. Tel. 3841.

Landteilstraße 3, 2. Stock, **schöne 4 Zimmerwohnung** mit Küche, Bad und Mansarde **sehr preiswert** zu vermieten. 24795

Lenaustraße 12 geräumige 4-Zimmerwohn. m. Speisek. Bad und Zubeh. sof. zu vm. Näh. 2. St. Kalmbacher.

Laurentiusstraße Nr. 20
3 Zimmer u. Küche im 2. u. 3. St. sofort sehr preiswert zu v. 24951 Näheres part. bei Wilh. Helb.

Laurentiusstr. 20
3 mal 2 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermiet. Näh. bei Helb, part. 25062

Langstr. 7
2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 8948

Heinr. Lanzstr. 1
(Eckbau Bahnhofpl.), 4. St., **schöne 6-Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör sofort o. spät. preiswert zu verm. Näheres beim Hausmeister. 25004

Heinrich Lanzstraße 17 u. Große Merzelstraße 7,
4 Tr., neu hergericht. 3 Zimmer, Küche, Bad m. Centralheizung, Warmwasser sof. z. v. Näh. **F 5 22** Laden. 24985

Heinrich Lanzstr. 18
hochelegante, ganz neuzeitlich ausgestatt., geräumige
5 Zim.-Hochpart.-Wohnung mit all. Zubehör
per sofort oder später zu vermieten. 22641
Näheres Büro Gr. Merzelstraße 6, Telef. 1831.

Mittelstr. 87, je 2 Zimmer und Küche im 2. und 4. Stock sofort zu verm. 24614 Näh. S 3, 14

Max Josefstraße
schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde sofort od. später zu verm. Näh. S 3, 6a, part. 9048

Oststadt.

Neubau Hebelstr. 23
Freie Aussicht nach d. Tennisplatz. Herrschaftliche 5- und 6-Zimmerwohnungen (Stockwohnungen) m. allem Zubeh. per 1. April 1912 zu verm. Näh. **A. Boos,** Tel. 6396 Kepplerstraße 11. 24286

16. Querstr. 57, 1 Zim. u. Küche sof. zu verm. 9339

Rheinhäuserstraße 48
3, 2 u. 1 Zimmer u. Küche sofort beziehbar, zu verm. Näh. Eberhard. 9847

Rupprechtstraße 16
2 Zimmer, Küche, Keller sof. zu verm. Näh. Wenger, 2. St. (9131)

Rupprechtstr. 16 5 Zimm. m. Zubh. neu herger., sof. zu vm. 9151 Näheres Wenger, 2. St.

Seckenheimerstr. 54 II.
Eine Wohnung 3 Zimmer Balkon Belvedere u. Mansarde per sofort oder später zu vermieten. 25074

Schanzenstr. 7, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 9207

Tattersallstr. 43
parterre (neben Parkhotel), 7 Zimmer nebst Bad und reichl. Zubeh. mit 2 Souterrain-Zimmern (helle große Bureauräume) per 1. April zu vermieten. 25084
Näheres 3. Stock.

Tullastraße 15
4. Stock, gegenüber dem **Rosengarten, schöne 7 Zimmer-Wohnung** mit Balkon und allem Zubehör per 1. Januar 1912 zu verm. Preis Mk. 1700.—. 25093

Werderstraße 28
Ecke Augusta-Anlage
4. Stock, elegante 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör Zentralheizung per 1. April 1912 zu vermieten.
Näheres im Hause Parterre links. 25022
Telephon 4824 oder 2206

Eine 3 ev. 4 Zimmer-Wohn. per 1. Oktober zu verm. 24562 Näheres **T 4a, 13.**

Schöne Wohnung, 4 Zim. etc., Blick nach Schmuckplatz, billigst p. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kepplerstr. 42 Hof, Büro. 24644

Eleg. Belle-Etage
7 Zimmer, Bad, 2 Klosets, Dampfheizung und reichliches Zubehör sofort oder später zu vermieten. 24316
Näh. **Friedrich-Karlstr. 4,** 4 Stock.

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.
Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Seckenheimerstraße 13. 23906

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Balkon und Zentralheizung sofort oder 1. April zu verm. **Fuchs & Priester, G. m. b. H.** Schwetzingerstraße 53. 22244

Große 3 Zimmer-Wohng. wegen Versetzung des Mieters per sof. bill. zu verm. 9689 Näh. Gabelsbergerstr. 11, III. rechts.

Wohnung, 5—6 Zimmer
2. Stock mit Zubehör, Mittelpunkt der Stadt, Nähe der Post per gleich oder später zu vermieten. 25000
Näh. **Q 2, 23, Laden.**

Billig!
5 Zimmer.
Näheres **Seckenheimerstraße 112, Frank.** 11767

Möbl. Zimmer

B 6, 7a, 1 Tr., gut möbl. Erkerzim. m. sep. Eing. p. 1. Nov. a. sol. Hrn. z. v. 8839

C 2, 21 1 Tr. hoch, schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 24978

C 3, 4 1 Tr. 2 eleg. möbl. Zimmer zu verm. Elektrisch Licht. Bad. Telefon vorhanden. 25041

C 4, 15 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer bis 15. Nov. oder 1. Dez. zu verm. 25069

C 4, 20/21 1 Tr. Abschluß rechts ist ein gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 8892

D 6, 4 schön möbl. Zim. mit ganz. Pens. zu v. 24889

D 7, 20 Ein gut möbl. Part.-Zim. i. ruh. Lage sof. zu v. Näh. part. 8984

E 7, 2 part., ein anständ. jg. Mann in Kost und Logis gesucht. 9219

H 7, 28 part., möbl. Zim. ev. m. Pens. z. v.

K 1, 11 1 Tr., mit Vorgart., 2 elegant möblier. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim. mit Klavier sofort zu vermiet. 8898

K 1, 15 2 Tr. (Neckarbr.) Einf. m. Zim. m. Kaff. 20 M. sof. z. verm. 9285

L 4, 9 1 Treppe rechts, sehr schön möbl. Zim. an bess. Herrn o. Dame z. v. vm. 9185

L 8, 3, 3. Stock
eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad. sof. z. v. 9316

L 10. 6 3 Tr., Ein möbl. Zimmer zu verm. 9064

M 3, 2 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension auf 1. Dezember zu verm. 25058 **Pension Frey.**

M 2, 5 2 Tr. Ein gut möbl. Zim. sof. z. v.

M 4, 2 3. Stock, l., einfach möbl. Zimmer zu vm. 8880

P 2, 6 3 Tr. ein gut möbliertes Zim. in der Nähe d. Hauptp. z. v.

R 3, 14 2 Tr. links, neu eingericht. Zimmer sofort zu vermieten. 25042

S 3, 7a 1 Tr., bess. Zim. sof. od. später zu v. 9331

S 6. 6 1 Treppe, links, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 25030

T 6, 39 part. Gut möbl. Zimm. rei mög. Preis für bess. Herr 9321

U 4, 1 3 Trepp. l. Schön möbl. Zimmer an Fräulein sofort zu verm.

Eichelsheimerstr. 14 1 Tr. 3 schöne möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 9345

Friedrichsring, U 5, 17 3 Tr. fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. el. Licht ev. sofort zu verm. 24816

Hafenstr. 26, 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang, sogleich zu vermieten. 9337

Luisenring 24 3 Tr. schön möbl. Z. m. Schreibt. z. v. 8918

Luisenring 53, 1 Trpp., sch. möbl. Zim. sof. zu vermiet. 9133

Kl. Merzelstr. 6, 1 Tr. möbl. Zimm. zu verm. 9160

Kleine Merzelstr. 6, 3 Tr., schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm. 25036

Landteilstr. 4a, Lindenhof. Neu möbliertes Balkonz. sof. od. später zu vermieten. 9366

Langerötterstr. 24 part. 1. 2 sch. möbl. Zim. zu verm. Preis 20 u. 22 M.

Rosengartenstr. 17 1 Treppe, fein möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 8838

Windeckstr. 15 III. Schön möbl. Zimm. sof. zu verm. Preis 20 M. 9371

Annoncen-Expedition
Heinr. Eisler
Mannheim M 6, 15 Tel. 7087

19331

Inseraten-Annahme für sämtliche hiesige sowie auswärtige Tages- u. Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen

Kostenlose Uebersetzung in alle Sprachen

Cliché-Entwürfe unverbindlich u. ohne Berechnung

Kostenloser Vertreter-Besuch

Pferde bewahren auch im Winter auf glatten Wegen ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke. Original-H-Stollen sind altbewährt und im Gebrauch die billigsten.

8234

Verkauf v. Altmaterial.

Das Altmaterial bestehend in ungefähr:

12 000 kg	Bandagen und Ankerzahnräder (Siemens-Martinstahl),
1 200 „	Achsenzahnräder (Stahlguß),
21 000 „	Bremsklötze etc. (Gußeisen),
8 000 „	altes Eisen,
600 „	Stahldraht verzinkt,
2 000 „	Drehspäne aus Stahl,
500 „	Rotguß,
150 „	Rotgußspäne,
800 „	Kupferdraht,
600 „	Ankerspulen Kupferdraht abgebrannt),
80 „	Aluminiumschleifstücke gereinigt
50 „	Zinkblech,
50 „	Messingblech,
20 „	Bronzedraht,

welches im Straßenbahndepot Mannheim lagert, soll im Wege des öffentlichen Angebots zum Verkauf gelangen. Die Besichtigung des Materials kann jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Die Verkaufsbedingungen können von der Lagerverwaltung des unterzeichneten Amtes in Empfang genommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf von Altmaterial" versehen, bis spätestens 24. November 1911, vormittags 10 Uhr dem Straßenbahnamt einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, 8. Nov. 1911.

Straßenbahnamt:

Löwit. 70

Brautpaare

kaufen Sie nicht, bevor Sie der

DARMSTAEDTER MOEBEL-INDUSTRIE

Mannheim, O 4, 1, Kunststrasse

ihre Modelle besichtigt, geprüft und in Vergleich gezogen haben.

Als **Gipfel der Leistungsfähigkeit** und als einen bemerkenswerten Fortschritt in der **Innendekoration** werden meine neuen Modelle allgemein bezeichnet und in allen Gesellschaftskreisen anerkannt und besprochen. 19180

Meine Neuheiten haben den **Vorzug**, die Kunst mit der modernen Technik vereinigt zu sehen und durch rationelle Spezialfabrikation, wodurch eine wesentliche **Verbilligung** eintritt, praktisch umzusetzen.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Dauernde Garantie.

Franko Lieferung. — Eigenes Zeichenatelier.

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen und in Biersyphons	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	28	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbrauhaus)	35	20
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus)	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien Export ärztl. empfohlen	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier. 17780

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh.

Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Natur-Weine.

Telef. 446. E. F. Hofmann S 6, 33.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Automobil- und Motorboot-Vermietung.

Ia. Luxuswagen offen und geschlossen, 4—6 Personen, für Stadt- und Fernfahrten, Krankentransporte etc.

Seetüchtige Motorkreuzerjacht 18—20 Personen, für Gesellschafts-Fernfahrten zu vermieten.

Preise auf Anfrage. 12090

J 7. 24 Tel. 1257 **Fritz Held, Automobile** J 7. 24 Tel. 1257

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.— 221

4. Jahrgang. Mannheim, den 10. November 1911. No. 97.

Straßensperre betreffend.

Handelsregister.

Genossenschaftsregister.

Rheinschiffahrt.

Polizei-Verordnung.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Herbstberichte.

dt. Bruchsal, 10. Nov. Das Ergebnis der Weinlese ist befriedigend; die etwas knappe Quantität wird durch die vorzügliche Qualität ausgeglichen. Der Gesamtertrag an Weißwein beträgt 350 Hektoliter, an Rotwein 400 Hektoliter. Das Mostgewicht ist 80 bis 90 Grad bei weißem und 85 bis 90 Grad bei rotem Gewächs. Der Verkaufsgang ist befriedigend; der Hektoliter Weißherbst wurde durchschnittlich für 60 bis 70 ℳ, der Hektoliter Rotwein für 60 bis 80 ℳ verkauft.

dt. Kehl, 8. Nov. Der Ausfall der Tabakernte im Hanauerland ist besser ausgefallen, als man nach dem überaus ungünstigen Sommer erwartete. Die Qualität befriedigt beinahe überall, weniger die Quantität; allerorts sind die Tabakblätter nicht recht ausgewachsen. In Eckartsweier sind sämtliche Sandblätter zu 30 ℳ der Zentner verkauft worden; dagegen wurden in Hesselhurst für den Zentner 34 ℳ erzielt. Ferner wurden in Bodersweier alle Sandblätter für 30 bis 31 ℳ der Zentner verkauft. In Leutesheim betrug der Verkaufspreis 27 ℳ, in Honau 26 ℳ und in Rheinbischofsheim 30 ℳ der Zentner. In Linx erbrachte der Zentner Grumpen 35 ℳ, der Zentner Sandblätter 30 bis 31 ℳ.

Die diesjährige Kartoffelernte.

BNC. Müllheim, 8. Nov. Der Ausfall der Kartoffelernte im Markgräflerland ist weit besser als man erwartete und befriedigte sowohl was Güte, als auch was Menge anbetrifft. Weniger befriedigt der Ausfall der Rübenernte. Die Qualität ist im allgemeinen zwar gut, jedoch läßt der Ertrag der Weißen Rüben wie der Dickrüben zu wünschen übrig.

Landwirtschaft.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

BC. Aus Baden, 8. Nov. Im Hinblick darauf, daß in unserm Lande noch immer die Maul- und Klauenseuche herrscht, darf auf ein neues Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit hingewiesen werden. Auf dem Dominium Schwarse bei Züllichau hat man mit einer Abkochung von Heidekraut als Heil- und Vorbeugungsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche gute Erfolge erzielt. Die erkrankten Tiere erhielten eine gern genommene Tränke von Heidekraut, auf den Kopf eine Handvoll Kraut und 10 Liter Wasser abgekocht, und genasen nach drei Tagen. Als Vorbeugungsmittel gegeben, bewahrt es jedes Tier vor Ansteckung trotz aller künstlichen Infektion. Das Mittel ist so billig und einfach, daß jeder es im Notfalle probieren und seine Erfahrung darüber zur Kenntnis geben sollte.

Verkehr in Zuckerrüben.

r. Meckenheim, 7. November. Am hiesigen Bahnhof entwickelt sich gegenwärtig ein starker Verkehr in Zuckerrüben. Täglich werden 1000—1200 Zentner verfrachtet, die von hier sowohl als aus 6 Nachbargemeinden angefahren werden. Insgesamt dürften auf hiesiger Station in diesem Jahre 200 000 Zentner Rüben verladen werden.

Volkswirtschaft.

Londoner Geldmarkt.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter).

Obgleich im offenen Markte südafrikanisches Gold im Betrage von 1 100 000 Pfd. St. zum Verkauf kam und Paris hiervon einen größeren Betrag übernahm, hat die ausländische Goldnachfrage in den letzten Tagen doch etwas nachgelassen und der Bank von England sind seit einer Woche nur 300 000 Pfd. St. für die Türkei und 150 000 Pfd. St. für Aegypten entzogen worden. Die ausländische Goldbewegung brachte ihr, da nur ein kleiner Posten Barrengeld aufgekauft wurde, einen Verlust von 439 000 Pfd. St. Der ägyptische Metallbedarf ist wesentlich niedriger als vor einem Jahre, da die Baumwollernte am Nil den Erwartungen nicht entsprochen hat und der südamerikanische Goldbedarf scheint für den Moment befriedigt zu sein, so daß man jetzt noch zuversichtlicher auf die Beibehaltung des 4prozentigen Bankdiskontes rechnet als bisher. Dieses um so mehr, als sich der Newyorker Wechselkurs auf einem hohen Niveau hält und für den Moment nicht die geringsten Anzeichen für Goldverschiffungen nach Nordamerika bestehen. Im Gegenteil, Newyork hat in der letzten Zeit keine Posten Edelmetall nach Paris verschifft und es gilt als sehr wahrscheinlich, daß Gold nach London auf den Weg gebracht wird, wenn dafür einige Erleichterungen, wie Zinsfreiheit während des Transportes, geboten werden. Die französischen Banken ziehen auf alle Fälle Metallverschiffungen nach London solchen nach Frankreich vor, da sich ein etwaiger Rückfluß aus England leichter bewerkstelligen läßt. Die günstigere Beurteilung der Aussichten spiegelt sich auch in den Geldleihsätzen wieder, tägliches Geld ging auf 1½—1¾ Prozent, wöchentliches auf 2—2¼ Prozent zurück. Die Diskontsätze schwächten sich seit einer Woche um ¼ Prozent ab.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Oktober 1911 auf 60 520 gestiegen. (Zugang im Monat Oktober allein 844). Auf diesen Postscheckkonten wurden im Oktober gebucht 1 171 Millionen Mark Gutschriften und 1 147 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Oktober durchschnittlich 124 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postscheckbureaus wurden fast 5 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 2380 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 9740 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Braunschweiger
Allgemeiner Anzeiger

In der Residenz und im Herzogtum Braunschweig dichtverbreitetes wirkungsvolles Insertionsorgan
— Erscheint an jedem Wochentag mittags. —

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., mit der 16-seitigen buntillustrierten Wochenbeilage „Nimm mich mit" 1,95 Mk.

Probenummern unentgeltlich.

Fernsprecher: Braunschweig Nr. 184, 447, 538.

Büchertisch.

Ruß, Die Geschichte eines Lebens. Roman von Kurt Geucke. Verlag von Jos. Scholz in Mainz. 400 Seiten. Geh. 4 ℳ, geb. 5 ℳ. „Ein großzügiger und stimmungsvoller Roman und eines der besten Bücher für das deutsche Haus", so lautet das Resumé dieser höchst beachtenswerten und fesselnden Lektüre. Sie zeigt uns an Ruß, den Helden des Romans, wie durch Energie und festen Willen ein einfacher Bergarbeiter an die Spitze eines Hamburger Welthauses gelangt. Mit großem und stets wachsendem Interesse verfolgt der Leser den Lebensgang dieses prächtigen Menschen. Während der erste Teil des Romans sich in Deutschland abspielt und wir die immense Tätigkeit von Ruß bewundern, führt uns der zweite Teil nach der Südseeinseln, wo Ruß ein großes Bergwerk anlegt und hier seinem Vaterlande durch sein uneigennütziges Wirken und seine Hafenanlagen große Dienste erweist. Eine Reihe sympathischer Menschen gruppieren sich um Ruß, so vor allem ein junger Franzose, dem er das Leben rettete und der in heißer Liebe einem braunen Königskind zugetan war. Der wie eine schöne und herzerquickende Predigt wirkende Roman bereitet dem Leser eine große Freude und ist von nachhaltigstem Eindruck.

Globeline

die seit Jahren bewährte,
anerkannt beste Ofenpolitur
macht Herde und eiserne Oefen mühelos tiefschwarz glänzend
Stäubt nicht! Riecht nicht!

Globeline das beste Ofenglanzmittel
Gibt tiefschwarzen Glanz

13jährige Praxis!
Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann"
Mannheim.
Sprechstunden: täglich von 8—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4936.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

17352

Von der Frau

Frauen-Blatt

Für die Frau

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung (Badische Neueste Nachrichten)

Erfolge der Frauenbewegung im Reichslande.

Straßburg, 9. November.

Die Frauenbewegung in Elsaß-Lothringen hat neuerdings ige praktische Erfolge aufzuweisen. In der Gemeinderatssitzung rde bekannt gegeben, daß die Straßburger Stadtverwaltung zuand, daß den 8 Stunden täglich, also den voll im Dienste der adt beschäftigten Frauen das Wahlrecht und zwar das aktive und sive zum Arbeiterausschuß eingeräumt wird. Der Arbeiterschuß bildet die Vertretung der Arbeiterschaft gegenüber der walung, der dieser auch die Wünsche und Beschwerden der Arer mitteilt.

Ein bedeutender Erfolg der Frauenbewegung ist, daß das erkonsistorium der Kirche Augsburgischer Konfession einen Paraphen, in der augenblicklich der Beratung unterliegenden neuen chenverfassung annahm, durch den die Frauen das aktive und ive Wahlrecht zu den Kirchenräten erhalten sollen. Wie die ze Kirchenordnung unterliegt auch diese Bestimmung noch der timmung der Regierung, rechtlich gültig ist sie also noch nicht. merhin bedeutet die Annahme durch das Oberkonsistorium einen gen Schritt vorwärts. Die Frage des Frauenwahlrechts beftigt die evangelische Kirche Elsaß-Lothringens schon einige re. Zuerst war nur das aktive Wahlrecht für die Frauen in sicht genommen, doch wurde bald eingewandt, nicht zuletzt von Präsidenten der Kirche Augsburgischer Konfession, daß das t genüge, es müsse das passive Wahlrecht hinzukommen. Zahlbe Petitionen hatten sich mit diesen Wünschen vereinigt, aber waren nicht unwidersprochen geblieben, namentlich in manchen bgemeinden hat sich Widerspruch geltend gemacht, der auch auf in diesen Tagen abgehaltenen Session des Oberkonsistoriums Ausdruck gebracht wurde. Doch siegte schließlich die Ansicht, den Frauen, denen eine so bedeutende Stellung in der Gede als Trägerinnen der Religiosität und der charitativen tsamkeit zukäme, auch eine der neuzeitlichen Anschauung entbende Anteilnahme am Kirchenregiment eingeräumt werden t. Dahingehende Anträge fanden die Zustimmung der Mehrdes Oberkonsistoriums. Anträge, die die Anzahl der Frauenreter im Kirchenrate auf ein Drittel beschränken wollten, wurden abgelehnt, die Zahl ihrer Vertreter soll gesetzlich nicht beänkt sein. In das Oberkonsistorium und das Direktorium der che Augsburgischer Konfession werden die Frauen jedoch auch Billigung des Gesetzentwurfes durch die Regierung noch nicht n Einzug halten. Sollte aber die Regierung das Gesetz abien, so sollen die Frauen nach Beschluß des Oberkonsistoriums alle Fälle bei der Beratung von charitativen Angelegenheiten zwei Vertretern hinzugezogen werden. S. R. K.

Die Frau im Handwerk und die preuß. Handwerkskammer.

Auf Veranlassung der Handwerkskammer Berlin hatten sich Handwerkskammern Preußens in Hannover zu einer sehr gut chten Versammlung eingefunden, um u. a. hauptsächlich die gelung der Rechtsverhältnisse der weiblichen nbwerker zu beraten. Nach einem Vortrag des Syndikus Handwerkskammer Breslau, Dr. Paeschke und einer recht erigen Aussprache, die zwar nicht viel neues bot, beschloß man timmig folgende Grundsätze zur Frau im Handwerk.

1. Die im Handwerk tätigen Frauen haben dieselben Rechte Pflichten, wie die Männer, wenn nicht besondere gesetzliche timmungen diesen widersprechen.

2. Soweit diese Ausnahmen vorhanden sind, sind sie zu besein, da sie mit dem Grundsatze: „Gleiche Pflichten — gleiche hte" im Widerspruch stehen.

3. Die weiblichen Lehrlinge sollen inbezug auf die Dauer der rzeit künftighin keine Vorteile gegenüber den männlichen Lehren genießen.

4. Die im Handwerk tätigen Frauen, welche die Befugnis zur eitung von Lehrlingen erworben haben, sind verpflichtet, ihre linge bezw. Lehrmädchen unter Vorlegung der ordnungsmäßig schlossenen Lehrverträge bei den Innungen anzumelden. Dasgilt für solche Personen, welche in dem betreffenden Gewerbe dem Ziele ausgebildet werden, das Erlernte nur im Haushalt erwerten. Die entsprechenden Verträge dürfen nicht für eine ere Dauer als sechs Monate abgeschlossen werden.

5. Prüfungsordnungen sind für das Damenschneider-, Damen- er- und Putzmacher-Handwerk zu erlassen, falls nicht schon rtige Bestimmungen getroffen sind

6. Frauen können zur Meisterprüfung bis zum 1. Oktober zugelassen werden: wenn sie entweder fünf Jahre selbständig Handwerk betrieben haben, bezw. als Direktrice oder in ähnr Stellung tätig gewesen sind oder die Gesellenprüfung abgenund darnach zwei Jahre hindurch in ihrem Handwerk tätig gen sind.

7. Vom 1. Oktober 1913 ab wird die Gesellenprüfung nach ordsmäßig zurückgelegter Lehrzeit als Voraussetzung zur Meisterung verlangt.

8. Die Handwerkskammern sind bereit, zu den Prüfungsschüssen und Prüfungskommissionen Frauen als Beisitzer heranehen.

9. Für die Frauen sollen geeignete Ausbildungskurse und bereitungskurse für die Meisterprüfungen von den Handwerksmern veranstaltet werden.

Die Teuerung und das Ende der Dienstbotennot.

Wie die Nachforschungen in den Mietsbureaus ergeben haben, it fünf Jahren nicht wieder ein solches Ueberangebot von weibn Hilfskräften im Haushalte gewesen, wie im Oktober des res 1911. Es kamen durchschnittlich auf eine Stelle, welche eten war, 2,5 Dienstboten, also die Nachfrage war bei weitem ger, als das Angebot. Hauptsächlich Köchinnen und Hausmädchen blieben ohne Posten, Mädchen für alles wurden auch weit weniger gefragt, als im April des gleichen Jahres. Damals kamen noch auf ein Hausmädchen oder Mädchen für alles 1,3 Stellungen, während jetzt das umgekehrte Verhältnis eingetreten ist. Am ersten November erreichte das Ueberangebot von Dienstmädchen den Höhepunkt, und es blieb ein großer Prozentsatz des Hauspersonals überhaupt ohne Stellung. Schuld an diesem Zustande, der der Hausfrau wohl wie ein Lichtblick erscheinen wird, trägt die Teuerung, das rapide Steigen aller Lebensmittelpreise. Die Ernährung eines Dienstmädchens bei normalem Appetit kann im Jahre auf 500 Mark veranschlagt werden. Durch die Teuerung ist diese Summe auf 750 Mark gewachsen. Es ist nur zu klar, daß eine große Anzahl auch wohlsituierter Familien die Frage, ob man eine solche Summe anlegen will und kann, sehr reiflich erwägt. Unter den Aufwärterinnen und Stundenfrauen findet sich augenblicklich im Durchschnitt ein sehr gutes Menschenmaterial. Das Prinzip der Arbeitsteilung, das heutzutage in allen Ständen um sich greift, veranlaßt sehr viele Frauen, sich einen Nebenverdienst in guten Häusern durch Stundenarbeit zu suchen. Der Durchschnittslohn beträgt bis 40 Pfennige für die Stunde bei fester Anstellung 15 bis 20 Mark im Monat. An Nahrung erhalten die Stundenfrauen je nach der Zeit ihrer Beschäftigung entweder Frühstück oder Nachmittagskaffee, beides eine Ausgabe, die man im Monat auf 3 bis 4 Mark veranschlagen kann. Die Stundenfrauen oder Aufwärterinnen verrichten die groben Arbeiten, sie heizen die Oefen, räumen die Zimmer auf und waschen gewöhnlich das Geschirr des vorangegangenen Tages. Die Hausfrau selbst nun trägt das Ihrige zur Arbeitsleistung in sofern bei, als sie Lohn und Kost für das Dienstmädchen spart und sich mit der Küche und der Leitung des Haushaltes allein beschäftigt. Da, wo erwachsenen Töchter ihr Brot nicht außerhalb des Hauses verdienen, suchen sie durch häusliche Arbeit und Sparsamkeit das Hauspersonal zu ersetzen. Viele Hausfrauen, die ängstlich und zitternd der Dienstbotennot gegenüberstanden, die sich sogar von dem Hauspersonal in einer unglaublichen Weise tyrannisieren ließen, sind durch die Verhältnisse gezwungen, zu der Ansicht gelangt, daß es eigentlich garnicht so eine schwere Arbeit ist, seinem Haushalt mit einer kleinen Nutzkraft allein vorzustehen. Und so hat das Ueberangebot an Dienstboten seit mehr als fünf Jahren wieder einmal stattgefunden. R. G.

Vom Mütterheim in Mannheim.

Das Mannheimer Mütterheim, das bekanntlich seit dem 1. April ds. Jahres, also volle 7 Monate in Aktion getreten ist, hat die, an sein Inslebenrufen geknüpften Erwartungen, nicht nur eingehalten, sondern sogar vielfach überholt. — Es wurde bereits gesagt, daß es gleich in der ersten Stunde seines Bestehens, von Schutz und Unterkunft Bedürftigen aufgesucht wurde und es kann weiter konstatiert werden, daß das Heim all' die Zeit über stets mit Insassen besetzt, daß es armen Heimatlosen immer einen gesunden, friedlichen Aufenthalt bot, ja daß sogar wiederholt der bedauernswerte Fall eintrat, daß Platzmangels halber, ein oder die andere, manchmal recht dringliche Nachfrage abgewiesen werden mußte. Dem Heime stehen 7 Betten und sechs Zimmer zur Verfügung, aber das Bedürfnis die Dringlichkeit der Sache ruft bereits nach „mehr". Eheliche und uneheliche Mütter, vor und nach der Entbindung, also ohne und mit Kind — ehevorlassene und auch sonst mißhandelte Frauen fanden wiederholt Zuflucht im Heim. Verlassenheit, Not und Hilflosigkeit machen hier, vor dem kleinen idyllisch gelegenen Anwesen halt und die friedliche Ruhe, das Geborgensein vor den Lebensstürmen draußen, das dem Besucher bei seinem Eintritt schon entgegenweht, wirkt wie der Morgen eines neuen der haßerfüllten Welt entrückten Tags. Hinter wem sich einmal das Tor des Heims geschlossen, dem glätten sich bald die meist angstverzerrten Züge und er lernt wieder an duldsam und versöhnlich gestimmte Menschlichkeit zu glauben. Das Muttergefühl aber, das draußen oft in der rohesten Weise unterdrückt wird, kommt hier voll und ganz zu seinem Recht und zeitigt die besten Früchte, denn die damit geweckte Verantwortung ruft, besonders bei der ehelosen Mutter jenen Ernst hervor, der, verbunden mit der ihr ja meistens allein zufallenden Sorge um das Kind — ihr ferner ein Warner und Mahner sein wird, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Einrichtung eines Mütterheims nicht nur einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, sondern daß von ihr auch der Weg ausgeht, der zur Verbesserung von Sitte und Moral führt. — Um nun auch etwas über die häuslichen Verhältnisse des Heims zu sagen, möchten wir bemerken, daß dieselben gut geregelt sind. Die Insassen haben der auf peinliche Ordnung und Sauberkeit haltenden Hausmutter nach Möglichkeit an die Hand zu gehen. Küchenzettel, Essenszeit, Wasch- und Badetage werden prompt eingehalten und es hat gleich von Anfang ein bestimmtes System Platz gegriffen. Die Damen des Vorstandes, die sich der dankenswerten Aufgabe unterziehen, das Heim abwechslungsweise an je einem Wochentage zu besuchen, finden nur selten Veranlassung zu Tadel und Zurechtweisung und sie alle würden es dankbar begrüßen, wenn sich recht viele Freunde und Gönner der Sache — und auch solche, die es vielleicht dadurch werden würden — in der täglichen Besuchsstunde von 4—5 Uhr mittags, persönlich von dem Gesagten überzeugen wollten. E. G.

Frauenstudium.

Die stete Zunahme der Zahl der studierenden Frauen in Deutschland dokumentiert sich auch in der Statistik des Frauenstudiums für das Sommersemester 1911. Die Gesamtzahl der studierenden Frauen betrug 2552, deren studierter, nach einer Statistik des Geh. Oberregierungsrat Filmann im preußischen Kultusministerium, 2312 an preußischen Universitäten, 2035 Immatrikulierte und 2777 Hörerinnen (gegen 1760 Immatrikulierte und 552 Hörerinnen im vorigen Semester). Auf die einzelnen Fakultäten verteilten sich die studierende Frauen wie folgt: Theologie 29, Jurisprudenz 18, Medizin 268, Philologie 1987.

Der „Verband der Vereine studierender Frauen Deutschlands", dem bereits 17 Vereine von 16 deutschen Universitäten angehören, hat auf seiner letzten Tagung in Weimar beschlossen, mit Beginn dieses Wintersemesters ein eigenes Verbandsorgan „Die Studentin" herauszugeben.

Die theologische Fakultät in Berlin läßt von jetzt ab Frauen zur Liszentientenprüfung zu.

Die vor kurzem ins Leben getretene Leipziger Hochschule für Frauen zählt bereits über 500 Hörerinnen.

In Oesterreich studierten im letzten Sommersemester 1909 Frauen; die Zahl der studierenden Frauen macht dort 8 Prozent aller Hörer aus.

In Petersburg ist ein Frauenpolytechnikum, dessen Lehrplan mit dem der entsprechenden männlichen Lehranstalten identisch ist, eröffnet worden; es umfaßt 4 Fakultäten: Architektur, Bauingenieurwesen, Chemie und Elektrotechnik und wird z. Zt. von ca. 600 Hörerinnen besucht.

Einigen Frauen ist es auf Grund ihrer wissenschaftlichen Leistungen gelungen sich auch in der höheren akademischen Karriere Stellen zu erobern. So ist Dr. Lis Jacobson in Kopenhagen als Dozentin zugelassen und wird in diesem Wintersemester als erste Privatdozentin Dänemarks Vorlesungen halten. In Christiania ist Frl. Christi e Bonnevie, die seit Jahren am zoologischen Laboratorium der dortigen Universität angestellt ist, zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. Donna Carolina Michaelis de Vasconcellos, eine geborene Deutsche, ist zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache an der Universität Lissabon berufen.

Aus dem Berufsleben.

* **Die Genossenschaftsbank selbständiger Frauen, e. G. m. b. H. Berlin,** bittet uns mitzuteilen: Da unsere Mitglieder sich sehr oft um juristischen Rat an uns wenden, haben wir es für notwendig erachtet, für dieselben kostenlos zweimal wöchentlich juristische Sprechstunden in unserem Geschäftslokal Wilmersdorf, Motzstraße 39, einzurichten. Nichtmitglieder können gegen geringen Entgelt ebenfalls von der Einrichtung Gebrauch machen. Die Sprechstunden finden unter Leitung von Frau Dr. jur. Marie Raschke wöchentlich Dienstag und Freitag nachmittags von 4—6 Uhr statt. Nach auswärts werden juristische Auskünfte an unsere Mitglieder auf Wunsch schriftlich erteilt.

* **Die erste Dozentin.** In Kopenhagen ist der erste weibliche Dozent, Fräulein Luise Jacobsen auf das Katheder einer Universität gestiegen. Fräulein Jacobsen ist eine ungewöhnlich anmutige junge Dame, die trotz ihrer Jugend und Schönheit sehr ernsthafte Vorlesungen über die dänische Sprachgeschichte hält. Sie macht jedenfalls das Wort zuschanden, das nur die häßlichen Frauen es zu ungewöhnlichen Leistungen bringen können.

Die Zahl der deutschen Aerztinnen. Nach einer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" veröffentlichten Uebersicht über die statistischen Verhältnisse der Aerzte Deutschlands im Jahre 1909 ist die Zahl der deutschen Aerztinnen von 55 im Vorjahre auf 69 gestiegen. Sie entfallen fast alle auf Großstädte; in Berlin waren es 21 gegen 17 in 1908, in München 6, in Frankfurt a. M. 5, in Dresden und Hamburg je 4, in Heidelberg 3, in Danzig, Breslau, Nürnberg und Freiburg je 2, die übrigen sind einzeln zerstreut. Bei 59 ist das Jahr der Promotion angegeben; 4 sind 1900 und früher, 7 in 1901, 8 in 1902, 7 in 1903, 10 in 1904, 4 in 1905, 3 in 1906, 5 in 1907, 7 in 1908 und 4 in 1909 promoviert worden.

* **Marokkanische Hausfrauentätigkeit.** Die orientalischen Damen führen durchaus nicht das müßige Leben, wie allgemein geglaubt wird. Abgesehen von den Frauen reicher Häuser, denen natürlich eine Schar von Dienerinnen zur Verfügung steht, hat die Orientalin mittlerer und einfacher Kreise eine Unsumme zu bewältigen. Neben ihrer Hausarbeit ist vor allem die Frau des Arabers der Steppe mit dem Anfertigen aller Kleidungsstücke stark in Anspruch genommen. Sie muß aus Fellstücken Sandalen anfertigen, die Zeltwände aus Kamelhäuten zusammensetzen, sämtliche Haiks, den wollenen Burnus, des weiblichen Teils der Familie selbst weben, Gras und Binsen zum Flechten von Körben und Matten zusammentragen und diese dann daraus herstellen, Vieh und Acker besorgen, Getreide mahlen; und feine Foulards für den Handel zu weben, muß sie ebenfalls verstehen, und die Frauen der nordwestafrikanischen Städte stehen ihnen darin nur wenig nach. Dazu kommt aber noch die in den Oasen des Süden in Blüte stehende Teppichweberei, das Weben von Frauenschleiern, Gürteln, Taschentüchern usw., die sämtlich ebenfalls von Frauenhänden hergestellt werden.

Jugendfürsorge.

Eine Warnung der Schulmädchen. Die Berliner Schuldeputation hat der aus der Schule zu entlassenden weiblichen Jugend ein Heftchen übergeben, das eindringliche Warnungen vor Verführungen und Entgleisungen enthält. Es heißt u. a. darin: Auf dem Tanzboden nahen sich euch Männer. Sie treten an euch heran mit der Versicherung treuer Liebe und wollen euch doch zugleich zur Uebertretung eines der vornehmsten Gebote verleiten. Glaubt ihnen nicht. Was man liebt, das schützt man, das hält man hoch, das bewahrt man vor Schuld. Der Mann, der euch eure Ehre nehmen will, der hat keine wirkliche starke und treue Neigung für euch, und ihr solltet viel zu stolz sein, um seinen verführerischen Worten auch nur zu lauschen. Vielleicht ist aber in euren jungen Herzen die Liebe erwacht. Ihr fühlt euch ergriffen von jener beseligenden Macht, die alle Dichter preisen, von jenem Frühling, der wohl in jedem Menschenherzen einmal erblüht. Gebt eurem Gefühl nicht gleich Raum. Prüft auch zuerst, ob ihr den Mann, den ihr zu lieben glaubt, auch achten könnt. Hütet euch vor dem Genuß von alkoholischen Getränken, besonders wenn ihr in Gesellschaft junger Männer seid. Nichts stachelt die Leidenschaft so an, wie die berauschende Wirkung des Weines und des Bieres. Viele haben unter seinem Einflusse sich vergessen und in einer kurzen Stunde des Rausches Reinheit und Ehre preisgegeben.

* * *

Montag von 10—11 Uhr Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

MARCHIVUM

Verloren

Handtasche
mit Inhalt: enhaltend Gläser und Recepte. Abzugeben geg. Belohnung bei Buchhandlung **Walter**, Heidelbergerstraße. 65302

Vermischtes

Auf Teilzahlung
erhalten Sie
Neue
Chaiselongues
Chaiselonguesdecken
Wollene Schlafdecken
Steppdecken
(Kein Abzahlungsgeschäft)
Gefl. Offerten unter Nr. 19200 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtige Plisseerin, fest und brauchbar, auch für neue Sachen, sucht ins Haus. Zu erfr. Tattersallstraße 24, II. 9435

Geldverkehr

Kreditverein Reichelsdorf i. B.
gewährt jed. unbescholtenen Mitgl. ohne Unterschied des Standes Darl. auf Möbel 2c. Prospekt gratis. 1270

Ankauf

Gebr. Schreibmaschine, gut funktionierend, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 9438 an die Expedition.

Verkauf

Gasherd
billig zu verkaufen. 9427
Rheinstraße 5, 2. St.

Hauk Pianos
mit patentiertem Flügelresonanzsystem haben die leichte Ansprache, die Klangschönheit und Tragfähigkeit des Flügeltones u. gelten als vollwertiger Ersatz des Flügels. Gutachten musikalischer Capacitäten z. Verfügung. Durch Musikverständiger beinte Orientierung jederzeit angenehm.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
Ausstellung C 4, 4.
65370

Piano
äußerst billig zu verkaufen. 9437
E 4 Nr. 2, part.

Stellen finden

1. Rockarbeiterinnen
sucht zum sofortigen Eintritt
L. Fischer-Riegel.
65304

Zum sofortigen Eintritt für mein Manufakturwarengeschäft tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
in dauernde Stellung gesucht.
J. Lindemann
65307 Ludwigshafen.

Mietgesuche.

Lehrer sucht auf 1. Sept. gut möbl. Zimm. als neuz. Mieter in nur gutem ruhig. Hause, Wohnbes. Wasserl., Lindenh. Off. unt. Nr 9418 an die Exped. d. Bl.

Dame sucht in der Nähe der Planken 9444
möbl. Zimmer
bei anst. Fam. Off. m. Preisangabe u. emb. 9444 a. d. Exp.

Eine helle saubere komfortable
3 od. 4 Zimm.-Wohn.
mit Bad 2c. von kinderl. Ehepaar per 1. April zu
mieten gesucht.
Oefl. Lage bevorzugt. Preis 800—1000 Mk. Off. u. Nr. 9374 an die Exped. d. Bl.

Für Herbst und Winter
fertig am Lager
Herren-Paletots und Ulsters

Neueste Modelle
Hervorragenden Sitz.
Gediegene Verarbeitung
Grosse Auswahl (für jede Figur)

In unseren Schaufenstern sind die neuesten Erzeugnisse mit Preisangabe ausgestellt.
Bei Barzahlung 5 Prozent.

Hauptpreislagen: Mk.

18	20	24	27	30	35	40
45	48	52	56	60	65	70

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5 7

Höchste Preise
zahle ich für getragene Kleider, Schuhe, Möbel. 9253
Komme pünktlich, auch noch außerhalb, gefl. Bestellungen erbeten.
Ginziger, Bellenstr. 27.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**

Gelegenheitskauf!
1 vollst. Bett, 1u. 2-türige Kleider- u. 1 Küchenschrank, 1 Strickmaschine, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Sofa, weg. Platzmangel sehr billig zu haben.
Bellenstr. 27, pt. l. 9351

Läden

E 4, Nr. 11
neben der Börse
schöner Laden mit 2 Zimmer und Küche 25098
zu vermieten.
Näheres beim Börsen-Portier.

E 4, Nr. 17
Ein schöner 25097
Laden
direkt neben der Börse, Front nach dem Fruchtmarkt mit Wohnung per sofort zu vermieten.
Näheres beim Börsen-Portier.

Zu vermieten

L 4, 11 Hinth., Zim. und Küche zu verm.
25099 Näh. 3. Stock.

Gr. Wallstadtstr. 3
2 Zimmer u. Küche sof. oder spät. zu verm. Näh. II.

Werderstr. 55
(Oststadt)
Herrschaftliche Wohnung,
hochpartere mit Garten, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Bad und Nebenräume, Zentralheizung, ganze Warmwasseranlage in Küche und Badezimmer, elektrisches Licht 2. a. m. auf 1. Januar 1913 zu vermieten.
Näheres Viktoriastraße 10, parterre. 14911

5 u. 4 Zim.-Dachstock-(Mans.)-Wohnungen
mehrere, in besseren neuen Häusern des Bahnhof-Viertels an ruh., ordentl. Leute preiswert zu vermieten per sofort oder später.
Bureau Große Merzelstraße 6. Teleph. 1581.

Leeres Zimmer
neu hergerichtet, sep. Eingang sofort zu vermieten. 25029
Meerfeldstr. 25, IV.

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres R. Peter, Rosengartenstr. 23. 24798

Möbl. Zimmer

C 4, 10
fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu vermieten. 9127

C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Zimmer s. verm. Näh. 1. Stock oder 3 Treppen. 15?1

J 2, 7 4. Stock r., schön möbl. Zimmer sof. oder später zu verm. 9445

M 2, 10 4. St. gut möbl. Zim. zu vm. 9434

Rupprechtstr. 1 3. St. lks. eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer evt. auch einzeln zu verm. 25061

Schwetzingerstr. 18, 2. Stock, hell möbl. Zim., mit Schreibtisch u. gut. Bedienung in nächst. Nähe vom Bahnhof. z. v. 8867

Stolzestr. 8 part., Schön möbl. Part.-Zim. sofort zu verm. 8899

Tattersallstr. 24, 1 Treppe großes fein möbl. Zimmer zu vermieten. 24979

Waldparkstr. 39, 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 9909

Gr. Merzelstr. 8
4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, einfach möbl. Zimmer zu verm.

Fein möbl. Erker-Zimmer mit Ausblick auf den Rhein, Schloßgarten u. Parkring ist per 1. Nov. zu verm. Näheres Rheinluft.

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten. Näheres Gellertstraße 20, parterre links. 25085

Neckarau.
Schön möbl. Zimmer, 1 Tr., Nähe des Bahnhofs, zu verm., evtl. an anständigen Franzosen oder Italiener.
Offerten unter Nr. 25081 an die Expedition ds. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch f. n. einige Herren frei. 25087 Bismarckplatz 5.

Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch, Kaiserring 30, III.

Guter bürgerl. Mittag- u. Abendtisch 9258 E 3, 5a, part.

MARCHIVUM